

Mittelschlesischer Arbeitervereiner Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 15

Merseburg, Donnerstag, den 18. Januar 1934

Dienstlicher Bezugsspreis 1,75 RM, mit 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,20 RM, ohne Zustellgebühr. — Anzeigenpreise nach Tarif. Vertikaleschreiben: 30 bis 40 Zeilen

Einzelpreis 10 Pf.

Deutschlands „Nein“ überreicht.

Eine Vertragswidrigkeit: Militärische Verstärkung der Saarpolizei geplant

Das Amtspräsidenten der Reichsregierung an den Generalfeldmarschall des Völkerverbundes wurde am Mittwochabend kurz nach 7 1/2 Uhr durch Vermittlung des deutschen Konsuls in Genf dem Generalfeldmarschall zugehakt. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Der Generalsekretär! Ich bin ich den Empfang Ihres Schreibens vom 15. Januar mit verbindlichem Dank bezeugt, beehre ich mich, Ihnen dazu mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bei aller Würdigung der in der Sitzung des Völkerverbundes vom 15. Januar vorgebrachten Gesichtspunkte zu ihrem Bedauern aus grundsätzlichen Erwägungen davon absehen muß, an den Beratungen der Tagung des Völkerverbundes über den Punkt 26 der Tagesordnung teilzunehmen.

geg.: Freiherr von Neurath.“

Das einzige interessante Thema der Mittwochsitzung des Völkerverbundes war die Erneuerung des Mandats der Saar-Regierungs-Kommission, das am 31. März 1933 abläuft und nunmehr bis zum 31. März 1935 — einem Datum, bis zu dem die Saarabstimmung stattgefunden haben muß — verlängert wurde. Die Erneuerung des Mandats der Saar-Regierungs-Kommission geschah in der Geschäftsitzung des Rates, und zwar einstimmig. Der italienische Saar-Bevollmächtigte, Baron Aloisi, unterbreitete dem Rat den Vorschlag, die bisherigen Mitglieder der Regierungs-Kommission — Knox (England), Grenoth (Schweiz), Morice (Frankreich), Kohnen (Dänemark) und Borriotti (Schweiz) — erneut in ihrem Amt zu bestätigen und ihnen „angelehnt der Gewissenhaftigkeit, mit der sie sich ihrer Aufgabe unterzogen hätten, das Vertrauen des Rates auszusprechen.“

Vom Fürsten Bismarck zu Adolf Hitler.

Stahlhelmtaraxer Dr. Kleiner-Beulien, M. D. K., auf der traditionellen Reichsgründungsfeier des Stahlhelms.

Auf einer erhebenden Reichsgründungsfeier, die der hiesige Stahlhelmsverein in den Sälen des Stadtschloßhanges abhielt, hielt der Stahlhelmtaraxer und Reichsgründungsbeauftragte Dr. Kleiner-Beulien, eine mit hiesigem Beifall aufgenommene Rede, die wir aus Anlaß des heutigen Reichsgründungstages im nachfolgenden auszugswweise veröffentlichten.

Die Verdrängung.

Der Glaube, daß Deutschland nicht untergehen kann, gab der Front im Weltkriege die Kraft zum Kämpfen und Innenwiderstand. Aus diesem Glauben schöpfen wir selbst die Kraft bis zum 30. Januar 1933 durchzuhalten, und dieser Glaube läßt uns auch heute den Tag der Gründung des zweiten Reiches in freudiger Hoffnung feiern. Am 18. Januar 1871 schenkte der erste Staatsmann des 19. Jahrhunderts inmitten des europäischen Raumes das Deutsche Reich. Es war dies der größte Tag, die vollendete der menschlichen Geschichte, daß auf dem deutschen Boden Licht und Welt und Nord und Süd endlich geeint wurden und ein wahrhaft ritterlicher Sieger war Otto von Bismarck gegenüber dem auf den Schlachtfeldern unterlegenen Frankreich. Heute nur ein Resten dieser Ritterzeit in den heutigen Hirschen steht, wie wäre es zum Schandvertrauen von Versailles gekommen, läßt nicht werden Frieden und Ordnung in Europa herrschen!

Hitler in Bismarcks Spuren.

Das Reich Adolf Hitlers fest steht das Wert des Reichsgründers fort. Hitler hat die hiesige Macht wiederhergestellt, er will das Reich zu neuer Größe führen. Und deshalb muß er das Volk von Versailles zurückziehen, das nicht so sehr um in Schande brachte, wie es Schande mußte jenen, die Schuld an ihm tragen. Nicht anders wie

Zur Wiederwahl der Saar-Kommission schreibt das offizielle „Mittel“. Die Wiederwahl der bisherigen Regierungs-Kommission des Saargebietes erwidert recht bezeichnend. Wenn der Völkerverbund die Regierungs-Kommission für das Saargebiet in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung beibehält, dann wird man sich fragen: hätte der Wunsch des einen oder anderen einen Schritt ergriffen und den berechtigten Interessen der Saarländer gedient? Wenn wir dies bejahen müssen, dann letzten Endes wird die Aufgabe, die die Regierungs-Kommission zu erfüllen hat, immer daran scheitern, daß das System falsch und die Methode verfehlt ist. Eine von Ausländern zusammengegebene Regierung paßt wie die Faust aufs Auge in deutsches Gebiet. Nicht im Saargebiet kann ein solches Gebilde seine Aufgabe erfüllen, eher in unerschlossenen Kolonialgebieten. Angeht die Aufgabe dieses unwürdigen, aus Verfallener Geist geborenen Status bleibt die Perlenfrage zweifellos. Im übrigen ist die Entscheidung des Völkerverbundes, insofern zu sichern, dabei hat man ganz offensichtlich den Plan im Auge, die Fremdbesetzung im Saargebiet in der Abstimmung durch Entsendung fremder Truppen oder Polizeikräfte zu verhängen. Nicht umsonst ist

„Schutzmaßnahmen“ für die Saar

In Genf hätten sich die Vertreter, den Völkerverbund zu veranlassen, „besondere Schutzmaßnahmen“ im Saargebiet zu treffen, um die durch „nationalsozialistischen Terror“ angeblich bedrohte Freiheit der Abstimmung zu sichern. Dabei hat man ganz offensichtlich den Plan im Auge, die Fremdbesetzung im Saargebiet in der Abstimmung durch Entsendung fremder Truppen oder Polizeikräfte zu verhängen. Nicht umsonst ist

„Herr, mach' uns frei!“

Die Forderung Hitlers ist die gleiche wie die Bismarcks: nur einen Kampf gibt es für ihre Politik, der Nation die Freiheit und die Selbstständigkeit zu sichern. Reiches ging uns verloren, und wir vom Frontsoldatentum des Weltkrieges besessenen beten selber tanzen tanzen das „Herr, mach' uns frei!“ Wäre nicht glücklicherweise wir in dem Wissen, daß Adolf Hitler nicht ruhen und lassen wird, bis das Verlorene zurückerobert ist. Und wir selbsthätigen Menschen mußte diese Frage hoch hielt, der weiß zu würdigen, wie gewaltig groß das Geschenk ist, das uns in der Führerschaft des politischen Menschen Adolf Hitler ward. Endlich ist Ordnung geschaffen in dem in demokratische Weltanschauung verarmten Volk.

Der Prophet des Dritten Reiches.

Möller von dem Bruch, der Prophet des Dritten Reiches, nannte Bismarck „einfache Erscheinung und deutsche Gestalt zugleich und geistigste Waise als die höchste Form des Menschentums.“ Sie ergänzen sich und so konnte unter der Führung der Führer der Einigkeit Deutschlands Wirklichkeit werden. Dies war die deutsche Aufgabe im 19. Jahrhundert, und Bismarck

eine angebliche Saarabordnung unter Führung der Landesräter, Mag. Braun und B. Kri. in Genf eingetroffen, die sich bemüht, Völkerverbund in diesem Sinne zu beeinflussen. Dabei schwärmt man nach zwischen der Forderung nach Vergebung der Abstimmung um mehrere Jahre „bis zur Wiederherstellung einer freien Abstimmung“ und einer Abstimmung, die unter fremden Bedingungen stattfinden soll.

Zur Unterstützung aller dieser Maßnahmen ist vom Völkerverbund Sekretariat ein Schreiben des Präsidenten der Saar-Regierungs-Kommission, Knox, an den Völkerverbund geschickt worden, gleichzeitig mit einer Denkschrift der „Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung der saarländischen Interessen“ und der „Saarländischen Wirtschaftsvereinigungen“, also angelehnt der „nationalsozialistischen Organisationen“, die in Genf der Forderung einreden wollen, als ob beträchtliche Kreise der Bevölkerung hinter ihnen stünden.

Schwerer Schlag gegen Völkerverbund.

„Daily Mail“ schreibt in einem Zeitungsartikel, Deutschlands Weigerung, nach Genf anlässlich der Verhandlung der Saarklage zu gehen, sei ein neuer schwerer Schlag für den Völkerverbund. Angeht dies der Lage sollte die britische Regierung vorzögeln sein. Es sei bedauerlich, daß sie die Weigerung des Dr. Knox zum Vorzeichen der Saar-Regierungs-Kommission zugelassen habe. Keine wichtigen britischen Interessen seien mit dem Saarklagen verbunden. England würde es mochten sein, wenn der britische Saarkommissar zurückgezogen werden würde.

Einmal auf dem Wege nach Genf.

Der englische Außenminister Sir John Simon ist nach Genf abgereist.

Der größte Stratosphärenballon.

Er soll 24 000 Meter hoch steigen können. Die Herr Luftfahrt und die Geographische Gesellschaft der Vereinigten Staaten veröffentlichten den Plan zum Bau eines neuen Stratosphärenballons, der größer als alle bisherigen sein soll und der alle Höhen übersteigen soll. Der Ballon soll in eine Höhe von 24 000 Meter steigen und von dort zu Versuchszwecken Aufstiege mit nach unten bringen. Führer des Ballons soll Major William Keittner, ein bekannter Ballonfahrer sein, der amerikanische Luftfahrt sein, während Kapitän Stevens die Aufgabe des Beobachters übernehmen wird.

Der Führer mußte zur Methode der revolutionären Nationalbewegung greifen.

Da nur sie allein imstande war, die Tränen aufzuheben, die Vertreter aus dem Lande zu jagen und ans der Waffe der heutigen Revolutionen aber ein Volk zu machen.

Die Bedeutung des Augusts 1914

Und dieses endlich gewordene Volk beginnt auch den Sinn des Weltkrieges zu begreifen. Jetzt endlich begreift man, daß wir inmitten einer gewaltigen Weltrevolution stehen, das wir eine Zeitwende erleben, deren Auswirkungen für das 20. Jahrhundert noch gar nicht absehbar sind. Bismarck, dessen wir heute am Reichsgründungstage gedenken, mußte noch kämpfen in einer Zeit, die bestimmt war von einer liberalen, demokratischen Welt. Die Wende zum neuen Brauch August 1914 herein, von nur wenigen damals erahnt. Dieser August 1914 ist der Ausgangspunkt der weltrevolutionären Entwicklung, die uns jetzt offenbar wird. Nach 20 Jahren Krieg gegen Deutschland; denn wie hat der Krieg selber angefangen. So wichtig ist der allgemeine Herabfall der Begriffe. Bismarck, das Verhältnis unklar und unklar geworden sind. Die Welt schien es, als ob das Reich Bismarcks darunter zerbrechen würde, bis nun im genialen Zug der neuen Weltanschauung das Reich wieder erstehen läßt.

Die Anfänge des Nationalsozialismus

Im August 1914 leben wir den Anfang der deutschen Revolution, der Revolution des deutschen Menschen gegen die Verlogenheit der westeuropäischen Demokratie, und letztlich gegen die französische Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts, die den Vortrieb des Sozialismus im Weltkampf des Reiches haben die Machter der Ideen jener weltweiten Revolution verurteilt, in Deutschland alle politischen Bindungen zu zerreißen. Doch jetzt geht der dritte Akt der großen Revolution im deutschen Volkstum seinen Lauf, nachdem wir im ersten Akt im Weltkampf der Weltkriegsrevolution erlebten, der Millionen, die schweigend ihre Pflicht taten bis zum Letzten. Hier auf den Schlachtfeldern des großen Krieges wurde im Geiste des Frontsoldaten Adolf Hitler der deutsche Nationalsozialismus geboren, und das Licht aus dem zweiten Akt übermünden, jene furchtbare Zeit der Fremdbesetzung und der Erblosigkeit und der Schande über dem Reich.

Dem Hunger folgt die Erlosglosigkeit.

Woeiler von dem Bruch sprach es einst aus, daß, wo Ehre und Freiheit verloren gingen, schließlich auch kein Brot mehr sein wird, und er hat Recht behalten. Das alles ist jetzt vorüber, und deshalb wollen wir uns hüten, um kleiner Unwohlseinmenschen willen mit dem Neubau uns zurückziehen zu sein. Den Sieg des Nationalsozialismus haben wir Nationalrevolutionäre aller Völker von diesem Herzen begrüßt, denn Hitler gab uns den Zusammenhang zwischen Gegenwart, Zukunft und dem Weltkriegserlebnis, aber auch zur Reichsgründung und dem Wert der Freundschaften durch die Jahrhunderte. So können wir endlich wieder den 18. Januar in großer Herzen feiern, um wir wollen ihn feiern, im Geiste vereint mit Adolf Hitler und seinen politischen Soldaten und allen Großen der deutschen Geschichte.

Das Geschenk vom 30. Januar 1933

Und wenn jetzt die Feinde uns umtoben, wenn alle bösen Geister drinnen und draußen drohen — den Tag, den Beginn an Deutschland zum zweitenmal zu wiederholen werden



Der Großden.

Der Großden ist die Münze der Jugend. Er war es schon als die Münze nach dem Überleben, und er ist es heute wieder bei uns Kindern, nachdem die größten Teile der Inflation vorüber ist, in der es keine Automaten gab. Denn der Großden und der Automat der je nach Württemberg, Schwaben, Badenwürttemberg oder Westfalenländern nach Einführung eines Hauptmünzstücks herausgibt, gehören ungetrennt zusammen.

Ueber die Herkunft dieser Großden machen sich die Kinder keine großen Gedanken. Sie kommen entweder aus Vaters Tasche oder aus Mütter Milchschale. Und der Quartaner Paul sagt dabei gar nicht, daß das so beliebte Gesicht seiner eigentlichen Herkunft nach der mit Recht so mitteiligen lateinischen Sprache entnommen ist. Die deutsche Bezeichnung Großden leitet sich nämlich vom lateinischen grossus ab, was die heißt. Es handelt sich also im 13. Jahrhundert, denn seit dem gibt es Großden, um die es Mühen im Geschäft zu den Wertesystemen des waren dünne altheimische Münzen aus Kupfer und Silber, die in der Zeit vom 11. bis 14. Jahrhundert geprägt wurden und zwar nur einseitig.

Die ersten Großden gab es in Böhmen, und so erklärt sich uns auch die rätselhafteste Bezeichnung „Böhmi“, der sich viele Münzen bei der Einteilung ihrer Zeichnungen bedienen. Ebenso alt wie der böhmische Großden ist der Gros Tournois, er ist nach der franz. Stadt Tour benannt. Aber auch in Österreich, Rußland, Polen und Serbien gab es und gibt es noch die Bezeichnung „Großden“ für eine kleine Scheidemünze.

Alle Leute erinnern sich auch noch des deutschen Silbergroßden, den es zur Zeit der Zelerrechnung gab. Er hatte den dreifachen Wert eines Talers dar und galt zwölf Pfennig. Die Hälfte eines solchen Großden waren sechs Pfennig, kurz „Sechser“ genannt. Dieser Name ist dann auch auf das spätere Hauptmünzstück übergegangen. 1871 begann bei uns die Währungsreform mit dem neuen Reichden, der zehn Pfennig gilt, und so ist es geblieben bis heute.

Was man alles für einen Großden kaufen kann? Als ich noch ein Jüngling im lockigen Haar war, erkannte ich nichtigen Besen gegen dafür manchmal zwei Anstaltliche, die vor dem in der Schulpause zum Gaudium vor gingen. Dieser waren sechs und vier vor kaufte dafür Zigaretten, ein Bäckchen mit zehn Stück und einer Spitze dabei. Für alle Fälle fügte der Händler noch ein Stück handlichen Bindband hinzu...

Wißt du deinem Jungen einen Großden und beschaffst du, wie er ihn anlegt; ob in der Sparbüchse oder für Mädchen, so taucht diese eigene Jugend vor dir an und schreit dir zu: „Wahrheit, Automat, Spießchen... Ein ganzer Großden machte auch dich einst glücklich. Und heute muß es unbedingt das Große Los sein?“

Auszeichnungen

Vir Treue in der Arbeit.

Das silberne Erinnerungszeichen erhielten von der Industrie- und Handwerkskammer zu Halle der Meister Richard Meißner für 25-jährige Dienstzeit bei der Firma Breußsche Bergwerke und Hüttenwerke, Anhaltische Saline und Brauerei, Köthen, und die Saline in Bad Dürrenberg, der Richter Otto Kuntze 40 Jahre bei der Firma Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei in Merseburg; die Säuer Bau Mischling und Reinhold Bauer, 25 Jahre bei der Firma Deutsche Erdöl-AG, Berliner Erdölwerke in Oberhausen; der Bergmann Otto Krauß für 25-jährige Dienstzeit bei der Firma Halleische Salzwerte AG in Schölla. Eine Ehrenurkunde wurde dem Schloffer Max Sabel für 25-jährige Dienstzeit bei der Firma Gute Schm. in Schönda verliehen.

Die rettende Sekunde.

Ein Motorradfahrer aus Merseburg wollte auf der Fahrt nach Halle den kranken Löwen Ueberweg der Landstraße Bahn durchfahren. An den dicht dahervorliegenden Schrebergraben bemerkte er im letzten Augenblick einen von Rauchschicht herantretenden Zug. Durch sofortiges Bremsen gelang es ihm, keine Maschine eine Meter vor dem Zug noch zum Stehen zu bringen. Infolge des raschen Bremsens kam der Fahrer mit seinem Sattel zwar zu Fall, doch trugen beide nur unerschwerliche Verletzungen davon.

Biel Lärm um nichts.

In den frühen Morgenstunden des Mittwochs war in Merseburg ein lauter Knall zu hören. Am Munitionsbetrieb war insolge Unachtsamkeit ein Rohr gelöst. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Sachschaden ist nur gering. Er besteht hauptsächlich in zertrümmerten Fensterscheiben.

Das Wetter für morgen

Wie im Frühling.

Vorläufig keine Änderung der launhaften Witterung. Reizvollste leichte Nebelwägen.

Das neue Merseburger Denkmal.

Das Reiterstandbild Friedrich Wilhelm III. von Sardinien.



Wir berichteten schon ausführlich über die Geschichte dieses Denkmals, das seit etwa zehn Jahren und zur Zeit noch im Hof der Staatlichen Akademie der Künste in der Hardenbergstraße in Berlin steht. Der Herr Minister hat nun der Stadt Merseburg das Denkmal zugeprochen, um das sich übrigens auch Wittenberg beworben hatte.

Nachdem das preussische Kultusministerium zugunsten Merseburgs entschieden hat, dürfte es nicht mehr lange dauern, und das sehr schöne Reiterstandbild wird sich den Wälden der Merseburger darbieten. Unser heimlicher Bildhauer Paul Rudolf Stöpan hat bereits einen Kostenaufschlag für die Überführung der Stadtverwaltung eingereicht und hat auch schon in vorverständiger Weise alle Maßnahmen bedacht, die eine sorgfältige Überführung gewährleisten. So wird dann im Frühjahr sicherlich mit der feierlichen Entführung des Standbildes in Merseburg zu rechnen sein. Allerdings bedarf bis dahin noch die Platzfrage ihrer endgültigen Lösung.

Phot. Seherl.

NS.-Kreistagung in Merseburg-Leuna

Fahnen heraus am 20. und 21. Januar!

Wie wir schon kurz berichteten, findet am Sonntag und Montag in Merseburg und Leuna eine große Kreistagung der NSDAP. statt. Der eigentliche Tagung geht am Freitag, dem 19. Januar, um 20.15 Uhr in der Aula der Albrechts-Schule eine Generalprobe des für Sonntagabend vorgesehenen kulturellen Abends voraus. Die Leitung hat Kreisratsherr Dr. Hünge. Die Teilnehmer sind die Frauenschaften von Merseburg und Leuna.

Am Sonntag, dem 20. Januar, findet um 10.30 Uhr im kleinen Saal des „Kasinos“ eine Sondertagung für die Kreisführer statt; am gleichen Tage werden von 16 Uhr ab in der Turnhalle des „Kasinos“ Sondertagungen der politischen Leiter abgehalten. Die Propagandaleiter und die Ortsgruppenleiter sowie die Schulkommissare treffen sich um 16 Uhr im kleinen Saal des „Kasinos“. Am Abend um 20.30 Uhr folgt dann in der Aula der Albrechts-Schule die eigentliche oben angeordnete kulturelle Veranstaltung. Es handelt sich hierbei um eine Gedächtnisfeier für den großen nationalsozialistischen Volkshelden, den Dichter Dietrich Eckart.

Der Sonntag, den 21. Januar, wird um 8.30 Uhr mit Sondertagungen für die politischen Leiter in Merseburg eingeleitet; sie finden zum Teil im „Kasino“, zum Teil im „Ehrentempel“, im „Schützenhaus“ und in der „Gothardstraße“ statt und sollen bis 10.30 Uhr beendet sein. Dann folgt um 11.40 Uhr treten alle Politischen Leiter des Kreises, der Spielmannszug und das Musikorchester der NSDAP-Garben an. Von dort erfolgt die Ausgabe der Teilnehmerkarten zu dem Kreistagungsabend und für den Deutschen Abend. Am 19. Uhr erfolgt der Abmarsch mit Musik zur Kreisgeheißstelle. Dort tritt die Fahnenabteilung hinzu, worauf durch die Gothardstraße, den Entenplan und die Burgstraße zum Dom marschiert wird.

Im altewürdigen Merseburger Dom wird in der Zeit von 12.30 Uhr bis 13.10 Uhr ein

Feiertagesdienst

abgehalten, bei dem Pastor Köpfer die Liturgie und Pastor Berckenhagen die Predigt hält. Dem Gottesdienst folgt der geschlossene Marsch zum Marktplatz, wo ein

Appell der Politischen Leiter abgehalten wird. Er wird eine Ansprache des Gauleiters und des Kreisleiters bringen; beide Reden werden durch Kreisführer übertragen. Bei der Gelegenheit werden auf dem Markt die Fahnen mehrerer Ortsgruppen geweiht. Auf dem Markt werden dann die SA, die SS und der NSD aufmarschieren; in den Annahmestrafen und auf dem Marktplatz wird der NSD Spalier bilden. - Hierauf erfolgt ein

Propagandamarsch

der SA, der SS und des Jungvolks, der SS, des NSD und der SS durch folgende Straßen: Burgstraße, Entenplan, Kleine Ritterstraße, Adolf-Hitler-Straße, Dammstraße, Hiltnerstraße, Oberaltendurg, Hofental, Christianstraße, Weiße Mauer, Rindentstraße, Lindenburgerstraße und durch die Weigenfelder Straße nach Leuna. Dort wird der Marsch fortgesetzt durch die Adolf-Hitler-Straße, den Torweg, die Friedenstraße, Platzstraße und Bergauer Straße. Am Gesellschaftshaus Bismarckstraße und Schluß des Propagandamarsches. Die Kreisgeheißten nehmen an dem Aufmarsch und am Propagandamarsch teil. Sie werden von Kräftegruppen nach Leuna gebracht.

In Leuna beginnt dann um 17.15 Uhr im Gesellschaftshaus der

Kreistagungsabend

für die Politischen Leiter, zu dem auch andere Parteigenossen Zutritt haben (Eintritt nur gegen Eintrittskarte). Auf dem Marktplatz sprechen der Gauleiter und der Kreisleiter, ferner Gauinspektor von Alvensleben sowie P. A. Langer. - Der Sonntag findet bei Nacht in einem „Deutschen Abend“ im Gesellschaftshaus.

Die Leitung der Tagung hat bis ins kleinste hinein die Veranstaltungen durchorganisiert. Es ist dafür gesorgt, daß genügend Musikpfeifen zur Stelle sind; es sind Standquartiere bestimmt, auch für die Bergleute der von auswärts nach Merseburg kommenden Teilnehmer sind alle Vorbereitungen getroffen. Außerdem bietet genügend Sanitätsmänner zur Verfügung; ferner, es ist nichts übersehen.

Es ist verständlich, daß in Merseburg und Leuna alle Häuser am Son-

abend und Sonntag mit reichen Festen schmückt die Teilnehmer der Kreistagung begehen werden.

Zum Tag der Hitlerjugend.

Zu dem schon angekündigten NS-Tag in Merseburg am 21. Januar d. J. werden ungefähr 800 Hitler-Jungen, 1500 Jungen vom Deutschen Jungvolk und 800 Mädel vom BDM kommen. Außer dem Bannführer Gustav Dorf wird auch der Oberbannführer v. Hofe hier weilen. - Die Abmarschstraße für die Jugendtagung geht auf dem Marktplatz hind:

Für BDM: Große Ritterstraße, Entenplan, Burgstraße, Markt.

Für SA: Obere Ritterstraße, Schmalstraße, An der Geisel, Markt.

Für SS: Raumburger Straße, Weigenfelder Straße, Gothardstraße, Entenplan, stücker Markt, durch die kleine Gasse.

Der BDM bleibt auf der linken Seite des Platzes, die SA in der Mitte und das SS rechts.

Die Abmarschstraßen können von den einzelnen Parteien selbst gewählt werden. Die SA marschiert durch die Raumburger Straße, Raumburger Straße auf den Schützenplatz, Platzanweisungen für die einzelnen Organisationen geben die Auwärtsleiter.

Schmied des Reiches.

Wählerversammlung der NSDAP.

Der große Saal des „Ehrentempels“ hat bei der geliebten Wählerversammlung der Nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft Ortsgruppe Merseburg das Bild erröcker der Nibel. Für die Zahl der Versammlungsnehmer reichte der Platz im Saal selbst nicht aus, weshalb die Bühne des Saales selbst als Erweiterung des Raumes benutzt werden mußte.

Die Versammlung, die von Hitlergebern der neuen Standartenkapelle mit Marschmusik eingeleitet und vom Führer der NSDAP, P. A. Seifert, eröffnet wurde, nachdem dieser wie immer mit hochherzigem Applaus begrüßt worden war, trug diesmal das besondere Merkmal einer Reihe von Gedächtnisreden des Jahres 18. Januar 1871 in Versailles, der der Schlußstein der Reichsgründung und des Reiches Bismarck war. In seiner hochbedeutenden Rede, dem Mittelpunkt des Abends, dankte Kamerad Seifert nun feierlich den Führer vertraut zu machen mit der Aufzählung des deutschen Reiches durch Otto von Bismarck. Nach diesem Bismarck beim alten Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, das im Laufe seiner langen Geschichte von 962 bis 1806 unermüdet bemüht worden war, dann unter dem Herrscher Napoleon zusammengebrochen sei, schiederte der Vortragende eingehender die Geschichte vom Wiener Kongress im Jahre 1815 bis zur Vervollendung der deutschen Einheit.

Am Schluß seines interessanten Referats über feierte P. A. Seifert den Kameraden des Dritten Reiches als den Vorkämpfer des Bismarckischen Reiches. Darunter Bismarck die äußere Einheit erreicht, die Verbindung der Einzelglieder zu einem Ganzen, dem Deutschen Reich, in welche vom Adolf Hitler, die Weltgeschichte schaffte, die innere Einheit fest begründet, Stand früher der Arbeiter noch abseits, so reichten sich heute alle die Hand. Ein neues Leben ist erbaut, das wir Adolf Hitler danken, dem Schmie des neuen Deutschlands.

Vor seiner mit Begeisterung aufgenommenen Ansprache mußte Kamerad Seifert die traurige Mitteilung von Tode einiger Mitglieder machen. Zu Ehren der Hingegangenen erfolg ihm beim Range des Reiches vom alten Kameraden die Begräbnung von den Nischen. Zu den erhellenden Mitteilungen aber gehörte besonders die, daß die NSDAP, Ortsgruppe Merseburg, in ständigem Wachstum begriffen sei. Einen Weg für die Behauptung erbrachte der Abend selbst, denn nicht weniger als 86 neue Mitglieder der NSDAP konnten feierlich verpflichtet werden.

Die Kamerad Seifert die Versammlung schloß, der auch Oberbürgermeister Dr. Wolkebach mit Gehleit, Stadtrat Dr. Ziemer und Direktor Siebenmann beimohnten, nahm er noch das Wort zu geschäftlichen Mitteilungen. Er gab bekannt, daß eine Revision durch die Gauinspektion Halle stattgefunden habe, die dem Kassierer der NSDAP, Kamerad Kirmle, eine Belohnung eingebracht hätte. Ferner wurde in Erinnerung gebracht, daß internationalistische Parteigenossen zum Kreisamtsverwalter am kommenden Sonntag gefahren würden und schließlich wurde noch hingewiesen auf die Ausbildung der Protokollstelle für die Helfer der armen Karte ebenfalls am Sonntag von 8 bis 12 Uhr (Schloßstraße). Mit einem feierlichen Aufbruch des Reichesheraus und auf Deutschland Kamerad sowie mit dem allgemeinen Wunsch des Volk Befehlendes schloß der inhaltreiche

Hütet der Ostmark heilige Scholle!

Krafter germanischer Boden an Weichsel, Warthe und Oder. — Das Kulturwert der Brüder vom deutschen Haupte. — Friedrich der Große und die Ostmark. — Die ungerechte Grenzziehung.

Hütet der Ostmark heilige Scholle!
Deutsch soll sie bleiben, Romme, was Romme,
Deutsch soll sie bleiben in Ewigkeit!

In einem Schulungs- und Ausflugsausflug über die deutsche Ostkolonisation hatte der Bund Deutscher Osten die Merseburger Schulspilgler gestern Abend im „Müllers Hotel“ eingeladen. Zunächst eine aus drei Polizeibeamten bestehende Kapelle einige Märsche gespielt hatte, begrüßte der Führer der Ortsgruppe, D. J. K. M. S. K., die Gäste, an ihrer Spitze den Polizeimajor von Steinäcker, und wies kurz auf die Bedeutung und die Aufgaben des Bundes hin, die er in der Hülle für die um ihr Volkstum kämpfenden Grenz- und Auslandsdeutschen sah.

Darauf hielt Herr Jagradt einen Lichtbildvortrag, der im großen die Probleme der deutschen Ostkolonisation umfaßte. Der Beginn der Völkermigration sei das Land zwischen Oder und Weichsel von Germanen und in der Hauptphase von Burgunden, Sarmaten und Goten besiedelt worden. In das durch die Auswanderung der Germanen freigewordene Land züchten sich Polen, sondern auch Slawen nach. Doch schon damals war der Drang der Germanen, sich zum Wohnort der Polen nach dem Meere zu ziehen, nicht zu übersehen. Die Ostmark wurde von Germanen und Slawen besiedelt, die im Osten die Kolonisierung vom Reiche aus letzte er unter Heinrich dem Löwen und Albrecht dem Bären ein. Auch dieses war wiederum ein Gewinn für das Land, dessen Kultur höher als die deutsche war. Der zum Ende des Landes herbeizugewandene Deutsche Ritterorden, dessen äußeres Zeichen das schwarze Kreuz auf weißem Felde war — der Lützenburg — begann im 12. Jahrhundert mit der Gründung der Städte Thorn, Marienwerder, Elbing, Königsberg usw. Der Mittelpunkt und gleichzeitig der Mittelpunkt der Ostmark der Brüder vom Deutschen Haupte wurde die stark befestigte Marienburg.

Der Vertrag, der die polnischen Fürsten riefen die deutschen Kolonisten zum Bau von Kirchen in ihr Land. Es kann also von einem gewaltsamen Eindringen nicht gesprochen werden.

Doch auf der Höhe seiner Blüte verlor der Orden durch seine eigene Unfähigkeit und die Verlassenheit vom Reiche 1466 das Land. Bis 1772, also ganze 300 Jahre, ist das Land in polnischen Händen gewesen. Doch diese 300 Jahre polnischer Herrschaft hatten auch ein gutes für die Ostmark zu bedeuten. Es war eine Provinz der Gärten zu werden. Nur durch das entscheidende Eingreifen Friedrichs des Großen konnte die Errichtung der Städte wie z. B. Bromberg geredet werden.

Wirtschaftspolitisch war die Urbarmachung des Reichslandes und die Verbindung zwischen Weichsel und Oder durch den Bromberger Kanal von großer Bedeutung.

Nach der 2. und 3. polnischen Teilung ordnete der Wiener Kongress für mehr als hundert Jahre die Verhältnisse im Osten. In dieser Zeit sind über 450 deutsche Dörfer angelegt worden.

Im Kriege 1914-18 hat der Osten die ganze Wucht der russischen Dampfwalze auszuhalten müssen. Dort, wo einst der deutsche Ritterorden von den Polen entscheidend geschlagen wurde, konnte Hindenburg die Osten von dem Feinde befreien. Tannenber!

Der Versailles Vertrag hat durch seine ungerechte und völlig willkürliche Grenzziehung den deutschen Osten in eine schwere Gefahr gebracht. Das Unmögliche, das deutsche Industriegebiet von Ober-Schlesien mußte zur Hälfte an Polen abgetrennt werden. Volkstümlich bestimmte Grenzen zerschneiden das Industriegebiet, so das wichtige Eisenbahnlinsen und Straßen unterbrochen werden mußten. Ob geht die Grenze durch ein Gehöft hindurch, ja sogar durch ein Haus. Diese hässliche Unbilligkeit mußte jeden gerecht denkenden Menschen klar zum Bewußtsein kommen. Hier einmal Abhilfe und Wendeung zu schaffen wird das Ziel eines jeden Deutschen sein.

Obwohl durch den Versailles Vertrag den deutschen Widerstand eine deutsche Schule angezündet wurde, sind heute 35 000 deutsche Kinder gezwungen, polnische Schulen zu besuchen.

Mit der Bitte an die Beamten, fördernde und aufbauende Mitglieder des Bundes zu

werden, schloß der Vortragende unter herzlichem Beifall, darauf den Major Friedrich von Steinäcker, der selbst ein Kind des Ostens ist, im Namen der Polizeibeamten dem Verein und dem Vortragenden. Die Beiratsmitglieder sangen darauf das Horst Weisel- und das Deutschlandlied.

Reichszuschuß für Instandsetzungsarbeiten

In den Tageszeitungen ist am Ende der vergangenen Woche wiederholt darauf hingewiesen worden, daß jeder Versuch, sich bei der Inanspruchnahme eines Reichszuschusses für Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden

Treue um Treue!

Jahreshauptversammlung der ehem. Unteroffizierschüler.

Das in unserem Friedensheer nicht nur exzerziert, marschiert und reglementiert wurde, sondern daß es auch galt herliche Kameradschaft zu hegen und zu pflegen, das beweisen die Monatsversammlungen unserer Merseburger Ortsgruppe des Bundes ehemaliger Unteroffizierschüler und Vorkadetten immer wieder aufs Neue. Aus den Zusammenkünften der Mitglieder spricht man, daß alle diese Männer, die einst den bunten Rock getragen haben, dann während des Krieges draußen an des Reiches Grenzen und im Felde treue Soldaten waren, hielten und die nun schon fast langen Jahren zum größten Teil als Beamte wieder ihre Berufspflicht erfüllen, auf den Unteroffizierschulen und Vorkadetten von Annaberg bis Treptow a. M. und Weiskensfeld nicht nur zu tüchtigen Soldaten die brauchbar fürs Feld, sondern auch zu aufrichtigen Kameraden erzogen wurden. Diese Schulle machte tüchtig fürs ganze Leben und jeder Staat darf mit Recht auf diese Männer stolz sein, die jeden Nagel, auf den sie das spätere Leben stellt, auch mit allgemachter Umsicht und gutem Gewissen setzen. Diese Kameraden sind heute in jeder Hinsicht, nur zwei Beispiele des Vertrauens. Aus den Reihen der Merseburger Kameraden wurden allein im letzten Jahre zwei Männer auf verantwortungsvolle Stellen berufen. Kamerad Heile erhielt eine ehrenvolle Ernennung zum stellvertretenden Vorsitzenden der Ortsgruppe und der Kamerad Zippel ging als Kreisoberleiter nach Bitterfeld. Die beiden zwar räumlich aus dem Kreis der Merseburger Freunde, mit ihnen aber geht das Gefühl der dauernden innigen Verbundenheit, denn sie sind durch ihre weitere Mitarbeit bei unserer Ortsgruppe Ausdruck geben und zurück bleiben der berechtigten Stolz aller Kameraden auf das gemeinsame Wirken in den vergangenen Jahren und die neuliche Hoffnung für zukunftsreiches Schaffen.

Es lohnt sich wohl auf diesen Geist, der in der Merseburger Ortsgruppe des Bundes der Unteroffizierschüler und Vorkadetten hauptversammlung, die gestern Abend im Vereinsheim „Alter Postauer“ stattfand, hinzuweisen. Da es an diesem Abend galt über das abgelaufene Vereinsjahr rückblickend zu berichten, sind solche Gedanken wohl angebracht. Denn dieser Geist mußte auch in diesen Jahren in allen Jahreszeiten geübt und wird, wie es der geliebte Abend wieder zeigte, auch im Jahre 1934 die Kameraden zusammenhalten. Auch die Frauen nehmen teil an allem, was das Vereinsleben betrifft, so wie es echte Soldatinnen ist, denn auch sie sind in allen Zyklen des Lebens treue Kameradinnen. Hier reicht die Verbundenheit über die Geselzter hinaus, die Hände und so durften sie auch gehen und nicht fehlen, trotzdem es meist nur trodene Jahresabschlussjahre zu hören gab.

Der Vereinsführer, Kamerad B. u. S. K., eröffnete die Jahreshauptversammlung mit der feierlichen Begrüßung der anwesenden Kameraden und ihre Frauen, ebenfalls konnte er einige Kameraden des hiesigen Brädervereins willkommen heißen. Nach einem kurzen Rückblick auf das Jahr der nationalen Erhebung, das alle auf ein neues, höheres Ziel hinführen wird, wurde die Festlegung erfüllt habe, daß der allen Kameraden den herzlichsten Dank der Veranlassung für die in guten und bösen Tagen bewiesene Geselztheit an.

Wie bisher, so geht auch im kommenden Jahr der Vereinsjahr gegenüber dem besten Willen und seinen Führern das alte Soldatenwort: „Treue um Treue!“

In großen Zügen gab Kamerad B. u. S. K. den Arbeitsplan für das Jahr 1934 bekannt. Die 10. Gründungsjahre des Vereins, die im Oktober im Anschluß an die Einweihung des Denkmals in Weiskensfeld stattfinden, geht es schon jetzt mitdringlich vorzubereiten. Der Kamerad B. u. S. K. ist auch ein D. A. K. -Lehrer. Er hat sich ein Ziel gesetzt, einen kurzen Vortrag über das Weiskensfeldwesen, er kündigte im Verlauf seiner Ausführungen eine demnächst in Merseburg stattfindende Ausstellung an. Die vom Schrift-

führer Kamerad Koppe und dem Kameraden, Kamerad Jäger gegebenen Jahres- und Kampferichte fanden allseitige Zustimmung und wurde nach dem Bericht der Medizinen einmütige Entlassung erteilt. Den Winterhilfsfonds wurde, wie im letzten Jahre, auch diesmal wieder ein Betrag aus der Mitgliedschaft überreicht. Als Sprecher der Mitglieder befandte Kamerad B. u. S. K. dem Kameraden B. u. S. K. das weitere Vertrauen aller Kameraden. Danach beriet der Vereinsführer seine weiteren Mitarbeiter, und zwar die Kameraden Koppe und Jäger als Schriftführer, die Kameraden Jäger und S. G. H. J. als Kassierer. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten beschloß das Gelübnis der Treue an das Vaterland und ein „Eieg Heil“ auf seine Führer den ersten Teil der Versammlung.

Nach einer kurzen Pause hielt dann der Kamerad Jäger einen Vortrag über: „Land und Leute in der Ostmark“. Er sprach in Anbetracht der im nächsten Jahre stattfindenden Volksabstimmung, die über das Schicksal des deutschen Saarlandes entscheiden soll, die Notwendigkeit der Unter-

stützung dieser Volksgenossen, die um ihr Bestehen in schweren Kämpfen leben. Ihre keine Auslieferung in einen feindlichen Land in diesen Teil unserer deutschen Heimat tun ließen, erziele Kamerad B. u. S. K. den aufrichtigen Dank aller Anwesenden. Dem offiziellen Teil schloß sich dann noch ein Ständchen großer Begeisterung im Kameradenfreude an.

Die Kameraden, die sich an diesem Abend beteiligten, wurden durch den Kameraden B. u. S. K. herzlich begrüßt. Die Kameraden, die sich an diesem Abend beteiligten, wurden durch den Kameraden B. u. S. K. herzlich begrüßt.

Hie gut Handwerk allewege!

Hauptversammlung der Schlosser-, Klempner-, Feilenhauer- und Elektro-Instalateur-Jungung.

Im Gasthof „Goldene Angel“ hielt die Schlosser-, Klempner-, Feilenhauer- u. Elektro-Instalateur-Jungung ihre Hauptversammlung ab. Die Mitglieder waren vollständig erschienen, ein Zeichen von Disziplin. Der Obermeister hielt alle Kollegen herzlich willkommen und gab einen Rückblick auf das Jahr 1933, das für das Handwerk weit Segensreiches gebracht habe. Handwerk und Gemeinde haben immer in vorderer Reihe gehalten, wenn es galt, die nationale Ehre und den nationalen Boden zu verteidigen. Als Erzieher der Jugend, als vollwertiges Glied der deutschen Wirtschaft soll dies auch fernerhin Aufgabe des Handwerkers sein.

„Überall fast führende Männer, erprobte Nationalsozialisten am Werk und versuchen, die Schäden der Vergangenheit zu beseitigen, so ist es unsere Pflicht mit zu arbeiten, selber hart zurückzugehen. Wir gebeten unser Schicksal abzugeben, wenn es geht, die treue Volksgeliebte. Er hat uns in den Führern der Wirtschaft Männer gelandt, denen wir unter vollstem Vertrauen entgegenbringen. Es gilt auch für das Handwerk der Begriff, das Blut und Boden für seinen Stand schicksalsbestimmend ist.“ Der Obermeister schloß seine Worte mit dem Mahnruf: „Deutsches Volk, in auf die Hände — Geh fürs Handwerk dich zur Wehr, — Hilf dem blauen Wappenschild — wieder auf zu jeder Ehr!“

Es folgte der Jahresbericht, den der Schriftführer verlas und aus dem hervorging, welche eine Fülle von Arbeit zum Segen des Handwerkes geleistet worden war. Die Mitgliederzahl ist von 36 auf 40 gestiegen. Erzeuliche war, daß die Jungungsmitglieder sich an der Vermehrung der Betriebskraft durch Neueinstellung von Werkstätten beteiligt haben. Es wurden weitere Zulagen gegeben, das noch weitere Einstellungen folgen werden. Es sind bisher seit dem Ende der Handwerksreformende 23 Klempner, 5 Schlosser, 5 Elektriker, 2 kaufmännische Angestellte und 1 Hausangestellte von Jungungsmitgliedern eingestellt worden. Die Zahl der Beiträge ist durch die Festlegung der Beiträge erheblich zurückgegangen, so daß kommenbes Offern 15 Beiträge ihre Lehre beenden. Es wurde empfohlen, nur Beiträge einzufüllen, die sich einer Eingangsprüfung unterziehen können, und auch wirkliche Handwerker heranzubilden zu können, welche sich von vornherein für den Beruf eignen.

Eine rage Aussprache entspann sich über die Beschaffung von Arbeit. Es kam

10 Jahre Rothilfe.

Ein Gebendblatt erschienen.

Zehn Jahre sind vergangen, seitdem die Deutsche Rothilfe ins Leben gerufen wurde. Jahre unermüdlichen Fleißes haben es fertig gebracht, eine Organisation ins Leben zu rufen, die Tausenden von hilfsbedürftigen Volksgenossen aus Mitteln der Deutschen Rothilfe Unterstützung und feilsche Anreizung zuteil werden lassen konnten. Großer Dank gebührt daher denen, die freiwillig an diesem Werk der Nächstenliebe mitgearbeitet haben.

Zum zehnjährigen Bestehen der Deutschen Rothilfe gibt der Reichspropagandaminister ein Wohlfrühritsbriefmarken-Gebendblatt heraus, das in der Reichsdruckerei angefertigt worden ist. Dieses Gebendblatt enthält in der Mitte einen Neudruck der vier ersten Wohlfrühritsbriefmarken der Deutschen Rothilfe aus dem Jahre 1924 mit dem Aufdruck „1923 bis 1933“ und dem neuen roten Kreuzemblem. Die Marken können aus dem Gebendblatt herausgetrennt werden und sind zur Frantierung aller Wohlfrühritsbriefe nach dem In- und Ausland bis zum 30. Juni 1934 gültig. Das Blatt selbst enthält als Beilage die Worte „10 Jahre Deutsche Rothilfe“ und die Jahreszahlen „1923-1933“.

Der Ertrag dieser Gebendblätter, die in beschränkter Auflage ausgegeben und zum Preis von 2,50 Mark je Stück verkauft werden, ist ebenfalls zur Ertrag der Wohlfrühritsblätter im Jahre 1930 für den Ausgleichs-fonds der Deutschen Rothilfe zur gleichmäßigen Verteilung auf das ganze Reichsgebiet bestimmt.

Der Verkauf der Gebendblätter findet nur durch die Versandstellen für Sammelmarken in Berlin 30 und München 2 sowie durch die Reichsgeheimhaltstelle der Deutschen Rothilfe statt. Schriftliche Bestellungen werden in der Reichshofstraße 100 in Berlin 30 und in der Reichshofstraße 100 in München 2 entgegengenommen. Die Bestellungen werden durch die Reichshofstraße 100 in Berlin 30 und in der Reichshofstraße 100 in München 2 entgegengenommen.

Wie ist das Winterpostweiser?

Der Einbruch mit der Aufrüstung hat in allen den besten Belieben außerordentlich harte Temperaturunterschiede bewirkt. Nur aus dem hohen Lage der südlichen und schlesischen Gebirge werden Froittemperaturen gemeldet. In Weiskensfeld ist die Temperatur bis zu den Gipfeln mehrere Grade über den Geringpunkt gestiegen.

Der Einbruch mit der Aufrüstung hat in allen den besten Belieben außerordentlich harte Temperaturunterschiede bewirkt. Nur aus dem hohen Lage der südlichen und schlesischen Gebirge werden Froittemperaturen gemeldet. In Weiskensfeld ist die Temperatur bis zu den Gipfeln mehrere Grade über den Geringpunkt gestiegen.

Abseits vom Wege . . .

Rastwagen bis über die Achsen verankert.

Es ist nicht immer gut, wenn man von den vier ausgefahrenen, heißt aber hiesigen Geleisen abkommt. Es kommt auch einem Kraftfahrzeug mit Anhänger über aus, der gestern mittig eiserne Weiskensfeld, die für die neue Zentralheizungsanlage der König-Heinrich-Schule bestimmt sind, dort hinführen wollte. Als er von der gepflasterten Straße abging und auf den Schulplatz fahren wollte, versank der Motorwagen und der Anhänger bis an die Achsen in den tiefen Boden des Schulplatzes. Der Anhänger wurde vom Motorwagen abgepumpt, diesem gelang es noch einmal sich freizumachen aber nur um wenige Meter weiter das gleiche Schicksal zu erleiden. Erst nachdem beide Wagen von ihrer schweren Last befreit waren, konnten sie, nun wieder leicht geworden, die gepflasterte und höhere Straße erreichen.

Wie ist das Winterpostweiser?

Der Einbruch mit der Aufrüstung hat in allen den besten Belieben außerordentlich harte Temperaturunterschiede bewirkt. Nur aus dem hohen Lage der südlichen und schlesischen Gebirge werden Froittemperaturen gemeldet. In Weiskensfeld ist die Temperatur bis zu den Gipfeln mehrere Grade über den Geringpunkt gestiegen.

- Statz:
- Drainage: Schneehöhe 30 + 3; bewölkt;
- Papstlager: Sport mäßig.
- Schiller: Schneehöhe 30 + 3; bewölkt;
- Papstlager: Sport mäßig.
- Thüringer Wald:
- Freiwalden: Schneehöhe 30 + 3; bewölkt;
- Papstlager: Sport mäßig.

Nationen können nur frei sein, solange innere Zusammengehörigkeit, also die Idee die Teile zu Gliedern macht. Nur Glieder läßt man zu sich zu bewegen, wie sie wollen, weil sie als Glieder sich nie vom Ganzen trennen und nie etwas wider das Gesetz tun.

Der sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist.

Nun hatte der Mann mit der Maske leichte Arbeit und empfahl sich...

Maggi war einer Dünmadt nahe. Ihre Wäite aber verliehen stichtartig das Gaus.

Ich habe mir, weil ich Komrad bin, die Erlaubnis zu diesem Streich von der Polizei geholt. Und dann habe ich Ihnen den richtigen Mann geschickt.

Jack Higgins war der Partner im nächsten Film der Maggi Hill.

Vaterländische Gedenktafel
Bergelt die große deutsche Vergangenheit nicht!
18. Januar.
1701: Kurfürst Friedrich III. festigt sich in Prag
1871: Kaiserproklamation in Versailles.

Der Dreizehnte

Maggi Hill hat eine große Gesellschaft eingeladen. Verschieden Personen, die alle in Rang und Würden stehen. Maggi Hill ist nämlich eine Schaupielerin, die auf Repräsentation halten muß.

Der drei Stunden erst hat Maggi eine Aussprache mit ihrem Regisseur über die Belohnung der nächsten Partnerrolle gehabt. Sie war der Meinung, daß Jack Higgins nicht im Stande einen Gentlemanverbrecher spielen könne.

Honnard, der Regisseur, war auch eingeladen, aber ob er nach diesem Vorfall noch kommen würde? Und wenn er nicht kam, dann waren drei andere Personen anwesend.

„Aber ich habe doch selber mit Ihnen telephoniert?“
„Das ist ein Irrtum sein, Miß.“
„Da blieb Maggi nichts anderes übrig, als sich an die Polizei zu wenden.“

„Sie kommen wegen der Mäuerer in Ihrem Hause?“
„Ja, aber Sie haben alles gemerkt.“
„Da fragen Sie nur Herrn Komrad.“

„Mein liebes Kind,“ sagte Komrad, „ich bin ein alter Regisseur, ja wohl, das bin ich, und ich habe auch diesen kleinen Primatium nett inszeniert.“

„Sie kennen Komrad, den Regisseur?“
„Der hat mich im Stich gelassen. Bitte einen Ersatz für ihn, so er muß etwas Besonderes in seiner persönlichen Note haben, er muß fremdartig wirken.“

„Ja wohl,“ sagte der Mann am anderen Ende der Leitung.
„Nunagig Minuten später kam ein Herr. Er war elegant gekleidet und trug eine Maske vor dem Gesicht.“

Winter in Alaska

Das Öl friert in den Lampen / Kälte macht hungrig / Jeden Abend wird das Fleisch aufgetaut

In alten Tagen, als man noch keine Thermometer hatte, pflegte man der Tage nach in Alaska die Temperatur auf eine ganz einfache Weise festzustellen: jemand grubte auf dem Boden, und wenn der Spindel zu Eis froh, bevor er noch auf dem Boden anlangte, — dann war es eine recht tüchtige Winterkälte!

Die moderne Häuser in Alaska sind mit doppelten Wänden gebaut, der Zwischenraum ist mit Sägemehl ausgefüllt, das Hitze und Kälte nicht leidet. Das Haus ist mit Doppel-

fenstern versehen und wird durch Heißwasserheizung erwärmt. In vielen Häusern steigt die Temperatur ganz angenehm, so fast es brauchen auch kein Gas.
In den größeren Städten gibt es elektrische Licht. In kleinen Dörfern, woher dieser Luxus noch nicht gedrungen ist, benutzt man Petroleumlampen, und jeder friert das Petroleum, so daß es nicht mehr eine klare Flüssigkeit ist, sondern eine milchige Masse, die man sorgfältig erwärmen muß, ehe die Lampe brennen kann.

Die moderne Häuser in Alaska sind mit doppelten Wänden gebaut, der Zwischenraum ist mit Sägemehl ausgefüllt, das Hitze und Kälte nicht leidet. Das Haus ist mit Doppel-



Zum Reichsgründungstag am 18. Januar
Die Kaiserproklamation in Versailles. Nach einer zeitgenössischen Zeichnung.

Ullly macht das Rennen!

Von Hans Heuer

Nachdruck verboten / Copyright by Tamara Verlag, Leipzig

„Aber die Ungewissheit bezunruhigt mich ja viel mehr!“ erwiderte sie. „Droht die Gefahr aus Amerika?“

„Ja, ... beswegen bin ich ja in der Hauptsache auf dieses Land Deutschland gekommen, weil ich alambie, hier unbekannt zu sein.“

„Mein Gott, wenn Ihnen etwas geschieht ... warum benachteiligen Sie nicht die Polizei?“

„Die Polizei kann mir da wenig helfen. Fräulein Ullly! Ich wüßte ja nicht einmal, wie ich das Erbrechen um Hilfe motivieren sollte.“

„Sie haben einen Feind, der ...“
„Ich habe viele Feinde!“ entgegnete er ernst.
„Und die trachten Ihnen nach dem Leben?“
„Nach dem Leben, wenn es nicht anders geht!“

„Aber dagegen muß man doch etwas unternehmen!“ rief sie ängstlich. „Man kann doch nicht warten.“

„No, no, Fräulein Ullly, nicht zu viel Angst! Ich hoffe, jedem Schlag, der gegen mich geführt wird, einen Gegenschlag zu können!“

sein und das Stillestehen nicht entziehen? Ein ständiges Zee wäre auf nach getaner Arbeit, nicht? Ich möchte ihn hier trinken ... nicht unter vielen Menschen.“

„Gleichlich ist es wunderbar, wieder mal in Deutschland zu sein!“ sagte er. „Und sich von Ihnen zu bedienen zu lassen. Es ist schon richtig ... die deutschen Frauen sind anders, als die Amerikanerinnen.“

„Sich der Unterirdie würdlich so groß?“ fragte sie scherzend.
„Für die Amerikaner gilt es im allgemeinen nur zwei Dinge: elegante Toiletten und viel Vergnügen!“

„Und ich habe gerade irgendetwas gefeiert, das Familienleben der Amerikaner wäre so vorbildlich infolgedessen, als der Mann dazu da ist, zu arbeiten, um seiner Frau das Leben so angenehm wie möglich zu machen ...“

„Dann liegt es doch also auch am Manne mit!“
„Natürlich! Der Mann macht Dollars ...“
„Auch heute noch ...“
„Der Mann will, daß sie fe ausbleibt! Je besser sie das versteht, um so stolzer ist er auf sie!“

Er führte langsam die Decke aus dem Mund. Ullly griff zu ihrer Tasse und tat dasselbe. Blösiglich geschah etwas Unerwartetes. Ullly setzte den Rand der Tasse an die Lippen ... da flirrte die Wobnerin auf den Unterlippen zurück, seine Hand hob sich vor und schlug Ullly die Wange, in welchem Bogen zu Boden fiel und in hundert Scherben zerfiel.

Der Tee hatte ihr Kleid befeuchtet ... erschroden war sie aufgesprungen und starrte Peter Wobner an, als habe er den Verstand verloren.

„Sich hier in ein unwillkürlich blaß gewordenes Gesicht.“
„Sich hier in ein unwillkürlich blaß gewordenes Gesicht.“

„Sich hier in ein unwillkürlich blaß gewordenes Gesicht.“
„Sich hier in ein unwillkürlich blaß gewordenes Gesicht.“

„Sich hier in ein unwillkürlich blaß gewordenes Gesicht.“
„Sich hier in ein unwillkürlich blaß gewordenes Gesicht.“

„Sich hier in ein unwillkürlich blaß gewordenes Gesicht.“
„Sich hier in ein unwillkürlich blaß gewordenes Gesicht.“

„Sich hier in ein unwillkürlich blaß gewordenes Gesicht.“
„Sich hier in ein unwillkürlich blaß gewordenes Gesicht.“

„Sich hier in ein unwillkürlich blaß gewordenes Gesicht.“
„Sich hier in ein unwillkürlich blaß gewordenes Gesicht.“

Ullly hatte sich wieder gefaßt. Sie hüfte sich und sammelte die Scherben der zerbrochenen Tasse sorgfältig zusammen und warf sie in den Papierkorb.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“
„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“
„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“
„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“
„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“
„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“
„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“
„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wobner ...“

Warum der Gouvernements-Befehl widerrufen wurde / Eine lustige Wintergeschichte

Von Peter Furbachmann.

Das Deutsche Reich war freilich noch nicht geboren, aber Generale gab es doch schon...

Damals existierten aber auch noch die mit Recht so berühmten Bundesstruppen...

Da man nun nicht recht wußte, was man in dem tiefsten Frieden, der herrschte, mit ihnen anfangen sollte...

Nicht viele werden heute, die die Luxemburg nicht kennen, daran denken, daß die Festung hier auf einem Felsen liegt...

Anders alte Generale haben von jeder ihre eigenen Ideen gehabt. Warum solche Ideen aufkommen ließen, ist schwer zu sagen...

Mit Anbruch des Winters hatte sich nun in Luxemburg ein Befehl im Gouvernements-Kommando ergoß...

„Unerhörte Bummellei! Die Kerls sind wohl reinweg des Denks! So etwas hat es — Gott sei Dank! — bei meiner bisherigen Brigade nicht gegeben!“

Als dachte der gewaltige Herr und endlich folgende lahmen Gouvernements-Befehl:

„Das gedächtnis Tragen von Spazierstöcken wird hiermit sämtlichen Angehörigen der Festungsbesatzung als schwerer Ansehensverlust auf das strenge untersagt.“

Da der Winter nun diese Zeit — es war Ende Oktober — nicht recht seinen Einzug gehalten...

Nun mußte hier — bevor wir fortfahren — eine kleine Einschaltung erfolgen. Oben auf der eigentlichen Festung Luxemburg...

„Nun einmal in einer Zeit von 115 Jahren ist der Januar der nasseste Monat des Jahres gewesen.“

„Nun einmal in einer Zeit von 115 Jahren ist der Januar der nasseste Monat des Jahres gewesen.“

„Auf den Philippinen werden 80 verschiedene Sprachen gesprochen; zu der Inselgruppe gehören insgesamt 6000 Inseln.“

„Bei dem normalen Menschen macht das Herz etwa 92 1/2 Schläge täglich.“

„Das Gehirn des Mannes wiegt im Durchschnitt 1 3/4 Pfund, während das der Frau nur 2 Pfund 30 Gramm wiegt.“

„Eines der berühmtesten Herrenhäuser von Reut, Schloss Kromele, das im 15. Jahrhundert erbaut wurde, hat für jeden Tag im Jahr ein Zimmer, für jede Woche des Jahres eine Treppe und für jeden Wochentag einen Hof.“

„Hirtweilen, die durch Erdbeben entstanden sind, werden oft an ganz anderen Orten der Erde bemerkt, als wo sie entstanden sind.“

„Bei Ausgrabungen in der Sommat hat man Knochen gefunden, die nach Ansicht von Sachverständigen vor 5000 Jahren als Schiffschiffe benutzt worden sind.“

men — da bricht sich der General doch das Genick... Herr Teutnant — sie haben aber wie Hühner...

„Wie die Widren fürzten die Mannschaften an die Gewehre, der Teutnant gab das Kommando: „Mähung, präsentiert das Gewehr!“

„Mit dem weißen langwallenden Hofenverberlich — wie er damals Vorkriegsart gewesen — auf dem Haupt und mit flatternden Mantelfäden...

„In Gumberland gibt es einen Vochföhr, der seit länger als 600 Jahren in den Wäudern der gleichen Familie gewesen ist.“

„Auf den Philippinen werden 80 verschiedene Sprachen gesprochen; zu der Inselgruppe gehören insgesamt 6000 Inseln.“

„Bei dem normalen Menschen macht das Herz etwa 92 1/2 Schläge täglich.“

„Das Gehirn des Mannes wiegt im Durchschnitt 1 3/4 Pfund, während das der Frau nur 2 Pfund 30 Gramm wiegt.“

„Eines der berühmtesten Herrenhäuser von Reut, Schloss Kromele, das im 15. Jahrhundert erbaut wurde, hat für jeden Tag im Jahr ein Zimmer, für jede Woche des Jahres eine Treppe und für jeden Wochentag einen Hof.“

„Hirtweilen, die durch Erdbeben entstanden sind, werden oft an ganz anderen Orten der Erde bemerkt, als wo sie entstanden sind.“

„Bei Ausgrabungen in der Sommat hat man Knochen gefunden, die nach Ansicht von Sachverständigen vor 5000 Jahren als Schiffschiffe benutzt worden sind.“

den Wache vorbei in laufender Fahrt zur Stadt Luxemburg herunter, wofür sich Ergötzen an einem Diner eingeladen waren.

„Das Ende dieser Geschichte kann man sich denken. Obgleich Excellenz vermöge der schnellsten Fortbewegung mehr als pünktlich zum Diner einetroffen wäre...“

„Beim abermaligen Passieren der unteren Straße nahm der Gouverneur den Offizier beiseite und bat ihn, kameradschaftlich um ein wenig Stillknecken, was denn auch zugesichert und gehalten wurde.“

„Denn mir hat die Geschichte Mutter Schokolade erzählt.“

Zahlen erzählen aus aller Welt

Ein modernes Auto besteht aus etwa 16 000 Teilen.

In Afghanistan gibt es einen Herrföhr, der sich selbst, 385 Titel zu haben.

In Gumberland gibt es einen Vochföhr, der seit länger als 600 Jahren in den Wäudern der gleichen Familie gewesen ist.

Nur einmal in einer Zeit von 115 Jahren ist der Januar der nasseste Monat des Jahres gewesen.

Auf den Philippinen werden 80 verschiedene Sprachen gesprochen; zu der Inselgruppe gehören insgesamt 6000 Inseln.

Bei dem normalen Menschen macht das Herz etwa 92 1/2 Schläge täglich.

Das Gehirn des Mannes wiegt im Durchschnitt 1 3/4 Pfund, während das der Frau nur 2 Pfund 30 Gramm wiegt.

Eines der berühmtesten Herrenhäuser von Reut, Schloss Kromele, das im 15. Jahrhundert erbaut wurde, hat für jeden Tag im Jahr ein Zimmer, für jede Woche des Jahres eine Treppe und für jeden Wochentag einen Hof.

Hirtweilen, die durch Erdbeben entstanden sind, werden oft an ganz anderen Orten der Erde bemerkt, als wo sie entstanden sind.

Bei Ausgrabungen in der Sommat hat man Knochen gefunden, die nach Ansicht von Sachverständigen vor 5000 Jahren als Schiffschiffe benutzt worden sind.

Ein Wal kann ein Gewicht von 150 Tonnen erreichen, also ungefähr das gleiche, was 60 mittelgroße Elefanten wiegen würden.

Der Scheich und Herrföhr der Bahrein-Inseln an der arabischen Küste ist ein Herrföhr, ist gefürchtet. Er war der reiche Scheich der Erde und herrschte über 15 000 Berkenföhrer.

Wenn man die Sahara überfliegen will, muß man vorher 20 000 Mark bei der französischen Regierung deponieren.

In Bulgarien sind Hunderttausende häufiger als anderswo. Heute leben 188 Bulgaren, die über hundert Jahre alt sind.

Es sind 11 dreiföhrige Wörter der angegebenen Bedeutung zu finden, bei denen die Endsilbe des vorhergehenden Worts die Anfangsilbe des folgenden Wortes ist.

Die Anzahl des Häufels aus voriger Nummer Kreuzworträtsel: a) 1 Mil, 4 Karat, 8 Ares, 10 Bode, 11 Haub, 13 Ger, 14 Homer, 16 Beton, 18 Ornen, 20 Ara, 21 Raden, 23 Baum, 24 Toga, 25 Oter, 26 Mal; — b) 1 Rahum, 2 Hor, 3 Len, 5 Hogen, 6 Ader, 7 Ter, 9 Schen, 12 Frat, 15 Wonal, 16 Prant, 17 Kanal, 18 Grat, 19 Wega, 20 Abo, 22 Tom.

Dorkelke

Es sind 11 dreiföhrige Wörter der angegebenen Bedeutung zu finden, bei denen die Endsilbe des vorhergehenden Worts die Anfangsilbe des folgenden Wortes ist.

Die Anzahl des Häufels aus voriger Nummer Kreuzworträtsel: a) 1 Mil, 4 Karat, 8 Ares, 10 Bode, 11 Haub, 13 Ger, 14 Homer, 16 Beton, 18 Ornen, 20 Ara, 21 Raden, 23 Baum, 24 Toga, 25 Oter, 26 Mal; — b) 1 Rahum, 2 Hor, 3 Len, 5 Hogen, 6 Ader, 7 Ter, 9 Schen, 12 Frat, 15 Wonal, 16 Prant, 17 Kanal, 18 Grat, 19 Wega, 20 Abo, 22 Tom.

Wass·Kalt CREME gegen spröde Haut

hürte den Druck seiner Hände... und hatte plötzlich das Gefühl, sie dürfte diese Hände nicht mehr loslassen... Ein unbekanntes Weibchen war ihnen heran und überließ ihnen augenblicklich...

idolags sieht in dem Dampf, der gegen mich geföhrt wird, eine betröchtliche Rolle. Ich habe es bisher immer bei mir getragen, weil ich es da noch am sichersten glaube... Ich überließ in Gedanken ihren Bekanntheitens. Sie hatte eine ganze Anzahl Sportarten...

Sie verwarf das Äuvert einmal zusammengefallen in ihrer Handtasche. Gemeinsam verließen sie das Büro und traten auf die Münchberger Straße hinaus... „Es laufen zu viel Menschen hier herum.“

„Lassen wir den Leuten das Verlangen!“ lächelte Peter Wobner. „Sie sind im Augenblick harmlos. Etwas anders... ich habe für heute zwei Karten für das Theater am Kurfürstendamm.“

Bei den Schützen.

Generalversammlung in Kössen.
Denn. Dieser Tage hielt die Schützen- gesellschaft Kössen ihre diesjährige General- versammlung ab, die eine reichhaltige Tages- ordnung aufwies. Einmalig beteiligte der Vereinsführer Schützenbruder Richter die zahlreich erschienenen Mitglieder und er- wähnte in kurzen Worten die Schützenbrüder auch im neuen Jahr dem Verein die Treue zu mahnen. Der Bericht über die Tätig- keitsberichterstattung wurde mit großem Interesse aufgenommen.

Nach Verlesen der Jahresberichte der ein- zelnen Kaszinnen wurde denselben auf Antrag der Kaszenträger Entlassung erteilt. Der Vereinsführer gab einen Rückblick über das abgelaufene Jahr und erwähnte in be- sonderer Weise die Veranstaltungen und die Ergeb- nisse der Schießtätigkeit. Vereinsmitglieder wurde der Schützenbruder Hans Wagner. Auch wurden zahlreich Kleinanzeigen-Werbes- schriften erungen. Der vor kurzem abgehal- tene Königsschieß verlief sehr harmonisch. Da man ihn gleichzeitig als schönstes Ereignis der Schützenzeit bezeichnen möchte, so wurde auch ein Fest- schmaus, Schützenfest, Weizen, Bismarck, Müllers, Dinnau, Wagner, Böhm und Schumann besonders geehrt.

Nach der Verlesung des Deutschen Schützen- bundes mußten die Satzungen des Normal- schießbundes des Bundes angepaßt werden. Es erfolgte daher eine eingehende Beratung, deren Ergebnis die einstimmige Genehmigung der Satzungen war. Die Schützenbrüder wurden hierauf in die Rechte der Mit- glieder in bezug auf den Besitz von Mitglieds- scheinen in vollem Umfange gewahrt.

Zum Schluß wurde an die Mitglieder appelliert, zusammenzuhalten, den eiden Schießsport zu pflegen und auf gute Ge- selligkeit und Kameradschaft zu halten. Mit dem Schützenfeste wurde die Versammlung be- endet.

Jahresball der Sänger.

Generalversammlung des M. S. S.

Denn. Im Gesellschaftsraum tagte am letzten Sonnabend der Männergesangsverein Neudöhlen zur Jahresabschlussversammlung. Nach einer Ansprache des Vereinsführers, Ber- teimer Herrich, gedachte er eines alten Mitglieds des Vereins, Bertelmeier Karl Schützler, der vor einigen Tagen seinen hochzeitlichen Geburtstag feiern konnte. Rückblickend auf das vergangene Vereins- jahr, sagen noch einmal alle Gesangsmit- glieder an allen Anwesenden vorbei. 62 Mitgliedsjahre sind 1933 veranlaßt worden, davon hatten 16 Sänger alle Singe- jahre beigetragen. Ein herrliches Zeugnis deut- lich der Sängerleistung. Ein vom Schriftführer in einer Jahresberichterstattung abgelesener Bericht. Die Kasseneinnahmen befinden sich in guten Händen und waren in besser Ordnung. Trotz der schlechten Zeiten konnte der Etat fast auf der gleichen Höhe wie im Vor- jahre gehalten werden. Der erste im August vorigen Jahres geschuldete Fremdenzins zeigte schon recht gute Leistungen unter der sicheren Leitung des Vereinsvorsitzenden. Der Männerchor zählt zur Zeit 75 Sänger und der Frauenchor 70 Sängerinnen.

Durch die rastlose Arbeit des Ver- einsführers konnte auch die Vereinstätigkeit im Vorjahr fortbewahrt werden. Es ist auch auf seine Initiative hin im August dieses Jahres eine Generalversammlung abgehalten worden. Nach diesem wird im Februar wieder ein Massenball veranstaltet. Im März beteiligt sich der Verein an der Aufführung „Der Meistersinger“ von Hindemith. Ferner sind zwei Konzerte in Aussicht genommen worden. Das Hauptmotiv des Abends entfaltet sich in der Schöpfung in seinem Vortrag „Musik- pflege im neuen Staat“. In recht klarer Linie schildert er den Werdegang des deutschen Musikwesens der letzten Jahre, und leitete über zu ausführenden Veranstaltungen, wie das Musik- und Kulturleben des deutschen Volkes sich in Zukunft gestalten wird. Jeder Besizer lohnt dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag. — Mit dem Deutschland- lied, das alle Anwesenden liegend sangen, endete diese erste Jahresabschlussversammlung im neuen Staat.

Erinnerung an Friedrichs I. Krönung

Waldenb. Aus alten Kirchenbüchern geht hervor, daß am 18. Januar 1850 hier das Fest zur Erinnerung an die Krönung Friedrichs I., des ersten Königs von Preußen, gefeiert wurde. Die Feier war von König angeordnet und sollte in der Form hoher Feste begangen werden. Der Tag, ein Sonn- abend wurde hier und an anderen Orten wie ein hoher Feiertag am Tage zuvor eingeleitet. Es fand ein Gottesdienst mit Vormittagspredigt statt. Die Beteiligung der Gemeinde war sehr gut. Überhaupt scheint man auf dem Lande mehr Teilnahme ge- zeigt zu haben als in den Städten. In Waldenb. hat man sogar auf der Regierung des Vormittags die Beamten wieder arbeiten lassen.

160 Mark für das W. S. S.
Nach Rudolstadt. Die Wohltätigkeitsbe- zugsliste des Bundes für den Sonntag fest- stand, brachte das erreichte Ertröbnis von 160 Mark.

Oberpräsident bereift den Harz

Errichtung der Bodetalperre kam zur Sprache.

Duedlinburg. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ulrich, stattete dem Kreis und der Stadt Duedlin- burg einen Besuch ab. Es ist der dritte Kreis, zu dem der oberste Beamte der Provinz nach seinem Amtsantritt die persönliche Beziehung aufnahm.

Nach einer Besichtigung der Kreisorte Schönebeck, Grottel, Radterstedt und Ganderaken weifte der Oberpräsident in Duedlinburg, um im Anschluß daran nach Bad Suederode und Thale zu besuchen. Der Bedeutung dieses ersten offiziellen Besuchs entsprechend, hatte Duedlinburg den Empfang würdig vorbereitet. Die erste Begrüßungs- anrede hielt Abschnittsleiter Ayl vor dem Hauptmann-Bezer-Haus. Nach einem kurzen Besuch im Landratsamt, wo Landrat Harde die Beamten und Angestellten des Kreises vorstellte, begab sich der Oberpräsident zum Marktplatz, wo die SM. Aufführung genom- men wurde. Der Oberpräsident leitete in seiner Amtseigenschaft als Obergruppen- führer und General-Inspektor der SM. die Front ab und begrüßte die Angetretenen in einer Ansprache.

Der offizielle Empfang der Stadt ging im Bürgerpark des Rathauses vor sich. Ober- gruppenführer Sp. e. l. in geleitet den Leiter der Provinz unverschiedliche Zeite im Ge- soldat. Dabei wies er auch auf die Notlage der Stadt hin, die mit 1500 anerkannten und 1000 nicht anerkannten Wohlfahrtsunter- stützungsempfängern in der Provinz an zweiter Stelle, im Regierungsbezirk Magde-

burg an erster Stelle steht. Die Errichtung der Bodetalperre könnte hierin einen günstigen Wandel bringen, und er hoffte, daß der Oberpräsident sich für das Projekt werde einsetzen können. Der Oberpräsident ver- sprach, sein besonderes Augenmerk auf die Interessen der Stadt und des Nordlands- gebiets Döhrz zu richten.

Im Amte bestätigt.

Einer der jüngsten Bürgermeister.

Nordhausen. Oberbürgermeister Sting ist jedoch durch den Preußischen Innenminister in seinem Amte als Oberbürgermeister be- stätigt worden. Die einstimmige Wahl des Oberbürgermeisters erfolgte im Juni, und die Einweihung durch den Regierungsprä- sidenten im August vorigen Jahres. Ober- bürgermeister Sting steht im 30. Lebensjahr und ist eines der jüngsten deutschen Stadt- oberhäupter. Trotz seiner Jugend ist Ober- bürgermeister Sting schon seit Jahren Führer der hiesigen SPD. Nach der Umwälzung wurde er früherer Reichsanwalt zum Ministerialrat ernannt. Er lehrte jedoch in seine Vaterstadt zurück, um hier selbst den Renaissancen des Gemeinewesens durchzu- führen.

Handwerkskammerpräsident Gemeinde 30 Jahre
Magdeburg. Am 19. Januar vollendet der Präsident der Handwerkskammer zu Magde- burg, Goldschmidt-Grenoblermeister Riki Schneide, sein 30. Lebensjahr.

Erster Bauerntag in Köthen.

Staatsrat Eggeling sprach über die Bauernpolitik im neuen Reich.

Köthen. Hier fand im „Landbunds- haus“ der erste Kreisbauernschaftstag für den Kreis Köthen statt, an dem der Landesamtsmann für die bäuerliche Selbstverwaltung, Dipl.-Land- wirt Krause, sprach, über Fragen der bäuerlichen Eingliederung und über die Struktur der Höhe sprach und vor allem darauf hinwies, daß jeder sich einigen müsse in dem Gesamtplan des eigenen Landes.

Der Staat der Nachkriegsjahre hat im Bauernstande ein Geschäft gemacht, nicht die bäuerliche Selbstverwaltung, nicht seine Wirtschaftspraxis und landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Entwicklung, die vom Geld diktiert ist, bedeutet nichts weiter als eine Vertreibung des Bauern in die Städte. Die Frage der Verwurzelung des Bauern mit der Scholle, abgekoppelt durch Bauernflucht, ist durch das Erbhofgesetz gelöst.

Der Bauer soll zu einer geschlossenen Ein- heit werden auf der Grundlage festgen. Besitzes. Die Bedeutung der Erbhoffrage wird man erst später recht verstehen.

In einer anschließenden Ansprache wies Staatsrat Eggeling darauf hin, daß der ständige Aufbau noch nicht beendet sei. Seine innere Notung kommt vom Blut her. Der Führer der Ernährung braucht ein Zentrum, das ihm erachtet ist. Hart und trenn bleiben, damit wir die Geschicke western Staat Standesregierung müssen, die besten Kräfte an die Führung gebracht werden, und die Ernährung muß aus eigener Scholle sichergestellt werden. „Wir können“, so führte

der Redner, zur Zielungsfrage übergehend, aus, noch viel mehr Menschen ernähren, wozu wir den Ernährungssatz richtig ver- teilen. Aus Wacker! Jeder stelle sich zur Verfügung! Der Kreisbauernführer hat viel Verantwortung. Er ist der 1. händliche Be- amte, und seine Anordnungen sind Gesetz.“

3000 BDM-Führerinnen tagen.

Voranschläge Mitte Februar.

Weimar. Auf einer Tagung der Gau- gruppenleiterinnen des Oberlandes Thüringen im BDM hielt die Gau- verbandsführerin Magdalena Weier eine Rede, in der sie die Begriffe „repu- blikanischer“, „nationaler“ und „sozialistischer“ klar umriss. Bei dieser Gelegenheit teilte sie mit, daß Mitte Februar in Weimar etwa 3000 BDM-Führerinnen Mitteldeutschlands eine Tagung abhalten würden. Besonders be- währte Führerinnen sollen auf dieser Tagung mit den Schürmen ausgezeichnet werden.

Torgau hat Siedlungsabsichten.

Torgau. Vertreter der Stadt Torgau, der Kreisleitung der NSDAP, und des Tor- gauer Arbeitsamtes beabsichtigen die vor- läufige Kleiniedlung in Müdenberg-Wod- den im Kreis Torgau. Die dortigen Bau- erziehungen machten einen vorzüglichen Ein- druck. Man will in Torgau nach demselben Muster siedeln. Die Siedlung ist in der Hauptsache für Arbeiter und Kinderreiche vorgesehen.

Landwirtschaftlichen Vereine aufgelöst. Bei der letzten Zusammenkunft der Mitglieder wurde dem bisherigen Schriftführer Ernst Dangel für seine 25-jährige Tätigkeit eine Erinnerungsplakette überreicht.

Der Posaunenchor im Jahr 1933.

Neudöhlen. Der Posaunenchor hielt im vergangenen Jahre 1933 eine außerordentlich reiche Tagung ab. Der Leiter begrüßte die vor- züglich erschienenen Musiker und dankte ihnen für ihren Dienst im vergangenen Jahre. An- schließend sprach er über den neuen Zu- sammenschluß aller Posaunenchorer zum „Evangelischen Posaunenchorverband“. Hieran wurde vom Schriftführer das Protokoll des vergangenen Jahres verlesen. Der Chor trat mit seinem Bläser 39 mal in der Öffentlichkeit; hiervon 18 mal in der Kirche und 21 mal im Freien. Die Wasserfahrt ist ebenfalls geliehen. Wäh- rend der Wasserfahrt ein wertvolles Posaunen- horn angeschafft wurde, ist nun beschlossene worden, vorläufig keine weiteren Instrumente anzuschaffen. Der Reinertrag des am 3. De- zember abgehaltenen Jahresfestes wurde an die Posaunenchorer abgegeben. Am Posaunenchor Posaunenchor (am 13. und 14. Mai vor. Jahres) konnte sich der Chor aus finanziellen Gründen leider nicht be- teiligen; hoffentlich dafür am diesjährigen in Nordhausen. Mit dem Wunsch, daß die Posaunenchorer weiter zusammenhalten und einen „Seg Heil“ geschlossen.

Falschheid und doch Freispruch

Verhandlung des Amtsgerichts Wittenfels.

Wittenfels. Von dem im letzten vergangenen Schöffengericht Wittenfels war der Hand- lungsgeschäftsehrer M. aus Ramitz wegen falschheidigen Falschheidens zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, das legte M. hiergegen Berufung ein. In einem Verhöre, das die Mutter des Angeklagten gegen einen Mieter wegen Zahlung von Miete und Gebühren für Abschaffung an- geregt, wurde auch der Angeklagte als Zeuge vernommen. Er behauptete am 16. Dezember 1932 unter Eid vor dem Amts- gericht Wittenfels, daß seine Mutter bei einer Zusammenkunft mit sämtlichen Mietern mit diesen vereinbart habe, daß von jedem Mieter eine bestimmte Summe vierteljährig für das Abgeben der Miete zu zahlen sei. Spter traten dann andere Mieter als Zeugen auf und bekundeten, daß eine derartige Ver- einbarung nicht getroffen worden sei. In der Verurteilungsberatung entschied sich die Sache so, daß man dem Angeklagten eine Schuld nicht mehr nachzuweisen vermochte, da er verschiedene unüberlegbare Schüt- behauptungen vortrug. Er wurde entzwei- gung freigesprochen.

Vereinsauflösung und Erbschaft.

Spergau. Durch Verlesung des Verband- bauernführers wurde der landwirtschaftliche Verein Spergau, ebenso wie alle anderen

Drei Schöne aus dem Orient.

Sie wollen hier studieren.

Droßkau. Auf dem Bahnhof iraien — vom Leiter der Staatlichen Erziehungs- und Bildungsanstalten, Oberinspektoren Kling- hardt, und einer Schillerinnengruppe leiterlich befristet — drei junge Türkinen ein. Es handelt sich bei ihnen um die einzigen türki- schen Schülerinnen, die durch den türkischen Oberkommissar für die türkischen Studenten in Deutschland zu ihrer weiteren Ausbildung nach Deutschland geschickt und den Droßkauer Anstalten überwiesen wurden. Der Kom- missar gab in dem Ueberweisungs schreiben seiner Freude Ausdruck, in dem Direktor der Anstalten einen Kameraden aus dem Kriegsgefangenen in Wageningen begrüßen zu können. Die Türkinen, ihre Namen lauten: Sedra Erzet, Muzaffer Mustafa, Saadet Ferhat — werden neun Monate in der Anstalt bleiben, um die deutsche Sprache zu erlernen. Sie beschäftigen dann, an deut- lichen Hochschulen zu studieren.

Dritter Hedlinger Mordprozeß.

Bornunterjochung abgeklafft.

Dessau. Der Mordprozeß gegen den Landarbeiter Gustav Berner aus Hedlinger, der im zweiten Hedlinger Mordprozeß als Mithäter beschuldigt wurde, wird im Rahmen der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Durchführung kommen. Die Bornunter- jochung gegen Berner ist abgeklafft. Die in diesem Verfahren beizugehenden Akten des zweiten Prozesses liegen jedoch zur Zeit noch beim Reichsgericht.

Das Fährteit rih.

Unfreiwilliger Aufenthalt auf beiden Ufern.

Mauden (Eise). Bei der Ueberfahrt des Fährschiffes von Bregitz nach Mauden rih das Seil. Um ein Abstreifen des befestigten Fahrzeuges zu verhindern, warf der Fähr- melter sofort Anker und ließ das Schiff durch ein Motorboot von den Ufern des Stabes- plattes schleppen. Das Zusammenstoßen des Seiles an der Bruchstelle beschäftigte acht Mann zwei Stunden lang. Inzwischen stauten sich an den Ufern die Personen- und Last- fahrer sowie die Fuhrwerkswagen in großer Anzahl, während die Fährschiffe in den beiderseitigen Ufergebieten unrentmässig rast machen mußten.

Rückfichtloses Durchgreifen.

Unregelmäßigkeiten beim Zerker W. S. S.

Zerf (Anhalt). In einer Versammlung der Kreisbauernschaft für das Winter- schiffen machte der Gauleiter des BDM für Magdeburg-Anhalt, Krüger, Deuau, Mit- teilungen über Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung des BDM in der Stadt Zerf. Aus Mitteln des BDM seien über 1000 M. für Ueberstunden bezahlt worden. Ferner wurden aus Mitteln des BDM beträchtliche Ausgaben für Heftkosten, Bier und Gewinnen gemacht. Die Angelegenheit ist sofort der Staatsanwaltschaft übergeben und der bis- herige Kreisführer, Stadtobersekretär Stephan, freigegeben worden. Alle Schuldigen wer- den rückfichtlos zur Beitragsung angeführt.

Selbstgebaute Schiffe zertrümmert.

Drei Schüler vom Bob geführt.

Schleis. Die 14-jähr. Schulfreund Ros- v. Elmpling, Werner Wagner und An- drias fährt mit einem selbstgebaute Bob in der Richard-Borkholz-Straße. Der Schiffe saulte bei der Warte an einem Baum und ging in Trümmer. Die Ruder floßen im Bogen auf die Straße und blieben liegen. Mit Oberflächenschiffen mußten außer drei dem Städtischen Krankenhaus aufgeföh- ren werden.

Verleil im Landesamt.

Wanderoda. Für den hiesigen Landes- amtsbezirk ist an Stelle des Landesamts- manns H. u. B. in Größ der Ingenieur Walter Seibla in Größ zum Landesbeamten be- stätigt worden.

Arbeiten in schwindelnder Höhe.

Witten. In schwindelnder Höhe des Schöp- turmes werden zurzeit schwierige Arbeiten ausgeführt. Es werden die kleinen Eisdächer erneuert. Die Vorübergehenden sollen der nicht alltäglichen Arbeit allgemeines Inter- esse.

Wittelsbacher ansetzt.

Witten. Mit Genehmigung der Stadt- verwaltung sind hier vier Wasserfallen auf- gestellt worden, und zwar in der Gustav- Hofstraße, am Markt, am alten Friedhof und in der Dr. Soltaustraße.

SM-Mann tödlich verunglückt.

Dittmarsh (Kreis Duedlinburg). Als der SM-Sturm Dittmarsh mit einem Raketen aus einer Fahrt aus Duedlinburg rückkam und in das Dorf einfallen wollte, verlor die Ventur. Eine Anzahl SM-Männer sprangen aus. Als der Wagen gegen ein Grundstück ge- schändert wurde, wurde der 24-jährige SM-Mann Fritz Buse aus Dittmarsh tödlich ver- zlet.

56 Proz. besser als im Vorjahr

war das Devisengeschäft in Schumaren. Nach dem Monatsbericht des Reichsverbandes Deutscher Schuhmacher e. S. hat der Monat Dezember den Jahresumsatz...

Die Preise waren im allgemeinen gleichbleibend oder nur wenig verändert. Die Umföhen erlähren, abgesehen von den fation...

Höhere Umfänge in Schokolade.

Vor allem in billigen Qualitäten. In der Schokoladen- und Süßwarenindustrie war das Geschäft, namentlich in den Weihnachtsmonaten, recht lebhaft...

Wechselfußprotekte im Dezember.

Der bisher niedrige Stand. Nach den Berechnungen in Wirtschaft und Statistik sind im November 1933 die Anzahl und der Gesamtbetrag der Wechselprotekte...

Stromverbrauch nahe am Stand von 1929.

Die arbeitsmäßige Stromerzeugung ist im November beträchtlich geblieben; dies ist zum Teil selbstverständlich zu erklären, zum Teil aber auch auf die im Vergleich mit den Vorjahren...

Arbeit für Sanftangestellte.

Der Treuehafter der Arbeit für den Bezirk Schöningen, Reichsamtung. Sg. Dr. Waigel hat die Arbeitseinsparung im öffentlichen Sanftangestellten-Beruf...

Wasserstände

Table with columns: Saale, Elbe, Havel, Spree, etc. and rows: W. F., E. F., etc.

Der halleische Schlachtwiehmärkte

Eröffnung am 30. Januar. - Entwicklung zum Epporimarkt?

Das Landwirtschaftsministerium hat, wie schon futz mitgeteilt, der Einrichtung eines amtlich anerkannten Schlachtwiehmärktes in Halle zugestimmt...

Münftig ist also jeder, der Wirtschaftlich von auswärts bezieht, gewarnt, das Fleisch auf dem Schlachthof vorzulegen und eine Waage in dieser Höhe zu entrichten...

Es werden durch dieses Gesetz zunächst einmal Einheitsgebühren für die Schlachtwiehmärkte, Schlachthöfe und Fleischmännchen gefordert, über deren Höhe ein Gesetz erlassen werden soll...

die zu entrichten ist, wenn das Tier auf dem Schlachtwiehmärkte zum Verkauf gestellt wäre. Mit diesen Maßnahmen will die Regierung dem Wandzucht angenehme Preise für die Schlachthöfe sichern...

Ueber die Art der Bestimmung der Preise auf den Wiehmärkten sind besondere Vorkehrungen zu treffen, in die der Schlachtwiehmärkte eingeschaltet, die Preisfestsetzungs-Kommission mit besonderen Rechten ausgestattet um...

Mit der Einrichtung des Schlachtwiehmärktes wird in aller Öffentlichkeit dargestellt, daß Halle neben Magdeburg - nur diese beiden Städte haben öffentlich anerkannte Schlachtwiehmärkte in der Provinz - einen wichtigen Umföhenplatz für Schlachtwiehmärkte darstellt...

Hein-Brandes Reichsbankangelegenheiten. Diese größte Tochtergesellschaft der Reichsbank übernahm die Reichsbank am 1. Januar 1933...



Das Gesetz der nationalen Arbeit wird verkündet.

Reichsarbeitsminister Selde spricht zur Presse. Links neben Selde Staatssekretär Krohn. Rechts Ministerialrat Janke und Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt.

In seinen Mitteilungen vor der Presse verwies Reichsarbeitsminister Selde besonders darauf, daß der Gedanke der Kameradschaft der Arbeit...

Reichsbankausweis vom 15. Januar.

Gold- und Devisenbestände abgenommen. Der Ausweis der Reichsbank vom 15. Januar zeigt folgendes Bild: In der verflochtenen Banknote hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks...

30 v. H. im Konkurs Zehle.

Vor dem Amtsgericht Abteilung 7 fand heute vormittag der Schlußtermin im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Otto Zehle, ehemals Halleische Großdrucker, statt. Die Forderungen zerfielen in 4 Gruppen...

Es gibt keinen „Arbeitsmarkt“ mehr.

Die Deutsche Arbeitsfront hat mit der Vinderwertung der Arbeit, die darin liegt, daß man die Arbeitskraft eines Menschen als eine Sache behandelte, seinen Kampf gemacht. Es gibt keinen „Arbeitsmarkt“ mehr...

Wägenbau und Industrie A.G., Braunschw.

Das Angebot an der „Blag“ auf Umwandlung ihrer Dollarkaufleihe in eine feste 300-Mark-Anleihe (Kupon = 3000 M.) ist in Kürze zu erwarten...

Getreide- und Warenmärkte.

Berliner Getreidegroßmarkt.

Berlin, 17. Januar. Die Angebotsverhältnisse in Weizengetreide haben sich gegenüber den Vorjahren nicht geändert. Die Forderungen sind zwar weniger zahlreich...

Wochenmarktpreise für Halle.

Table listing market prices for various goods like Hechte, Aal, Fisch, etc. with columns for item name and price.

Halleische Börse vom 18. Januar.

Table listing stock market prices for various companies like Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Gewerbe- und Handelsbank, etc.

Wochenmarktpreise für Halle.

Table listing market prices for various goods like Hechte, Aal, Fisch, etc. with columns for item name and price.

Halleische Börse vom 18. Januar.

Table listing stock market prices for various companies like Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Gewerbe- und Handelsbank, etc.

Befreiter Kamte war dagegen . . .

Aus dem letzten Akt der Tragödie Verdun. / Von Wilhelm Kleinbrecher.

Nivelle.

Am 14. Dezember 1916. General Nivelle, seit drei Tagen Generalissimo des französischen Heeres, kam in seinem Hauptquartier in Sautilly am Ardennerfluß. Ein nebelgrauer Tag sah durch die Scheiben und tauchte die Gestalten der drei Offiziere in blaues Licht.

Nivelles Stabschef, der Oberstleutnant d'Almon, versag sein hageres Prosopopoeia. „Mein General“, wandte er sich an den General Mangin, „es kommt diesmal nicht darauf an, die Deutschen zurückzudrängen, sondern ihre Front zu zerbrechen. Als Ihre Regimenter sollen den Durchbruch erkämpfen.“

Mangin knüpfte den Mantel zu und griff zum Kippen. „Aus in die Front! Einmal ausprobieren, sah er seinem Obersten Nivelle und dann dessen hinteren Stabschef an. Die Truppen sind ausgerüstet und für ihre Aufgabe in wochenlangender Ausbildung vorbereitet. Sie werden diese ausgemerkelten Höhen jetzt völlig von Douaumont hinabgeben.“

„Das schon“, entgegnete Nivelle kalt. „Sie haben den Feind auch aus den Forts Douaumont und Bazeilles verdrängt. Das heißt, als viele Leute schon fast getötet waren. Jetzt aber geht es um mehr. Mangin, ich befehle den Durchbruch.“ Nivelle reichte sich auf. „Ich will nicht nur den Chaufour- oder Hoffeswald. Ich will Wes! Dann ist unter Sie Sieger.“

Ein Adjutant trat ein und meldete, salutierend: „Die Wagen sind vorgefahren.“ Die Generale und der Oberstleutnant schritten aus der Tür. Draußen empfing sie ein rastloser Regen. Die Fronten waren in den blutigen Schlachten und leise arbeitenden Motoren harrten die Kraftwagen. Davor eilte Stabsoffiziere. Nivelle dankte kurz für ihren Gruß und ließ ein. Die Offiziere verteilten sich auf die beiden Wagen. Leise glitten die grauen Autos die Straße entlang. Dann rief Nivelle zum anwesenden Marschierenden über die Landstraße, vorbei an marschierenden Infanteriestolonen. Was, was auf diesen Straßen und Wegen vorrückt, hatte das selbe Ziel — Verdun. Nur Nivelle, der Generalissimo, der schweigend in den Boffieren lag, hatte mit verfallener Haltung schon weit über das Niemandsland hinaus. Was nach Confans und weiter gen Osten — nach Metz.

Der Angriff

Am 15. Dezember 1916. Um den Douaumont wühlten die Nebel und ließen das Licht des neuen Tages kaum zur Erde hernieder. Dieser dem zerlegten Graben und Tälern, das das dritte Douaumont schafften nach einige blaue Rauchfäden durch das Halbrotte des grauen Morgens. Ein Mähnegebirge tadelte mit kurzen Feuerfäden. Von links her, wo irgendwo hinter der Rebellewand das Fort la, heulte es her und zertrümmte im Schimmer der hellen bläulichen Stellung die im Stand des einzigen Dorfes. Bis zu den Kanten fanden die Kämpfer im braunen Wasser. Soldaten mit leeren blauen Geschützen. Dann und wann mahlte sich ein Mägenpaar zurück. Kam denn noch nicht die Abflutina, die Tagesbefehlsung?

Dort, nur wenige Meter rückwärts, am Steilhang mit seinen bunten Stolleneingängen sammelten sich graue Gestalten an Gruppen. Schwärme flügelten die Berg hinan, nach vorn. Da mitten in der Abflutung hin ein brillantes Nivelle'sches Gesicht! Wiebendes Raden schüttelte den Berg. Wütende Schläge, schreiendes Gien, Flammen und Rauch — Stahlfraßen pafften den Douaumont.

Alarm! Am Steilhang ein wildes Rennen. Darüber zerfallenen Schrapnell. Vermutete führten und farbigen die Regenschichten des Grabens rot. Ein Mägenpaar in dem Gang hinaus, fiel, voran wieder auf, nur war er im Graben. „Wo ist der Major?“ Der Kranzmann ist da! Aufflammende Nebel schwellten über den Gang. Detonationen prallten, Sandgranaten zerbrachen hell. Schiffer kamen stückig. Aber den langen Major kümmerte das nicht. Er irrte aus dem Graben, setzte den Berg hoch. Den fand er. Eine Vereinfachungsformate folgte ihm, bestete die frischen Granatstricker. Mähnegebirge gingen in Stellung, ratterten los. Rechts und links verlängerten zwei Kompanien die neue Linie.

Der Rest des Bataillons wartete im Graben auf halbem Gang. Da war der Major schon wieder. Er war blaß. „Graben belegen!“ schrie er. Rechts und links vor uns hind! Gleich werden sie uns einneffelt haben! — Ein schwerer Einschlag rief ihm das Wort vom Munde. Der Adjutant eilte heran: „Der Major, seine Verbindung mehr mit dem Regiment. Alle Verbindungen zerfallen und jetzt flicken.“

„Anschließend!“ Hier sind ja auch to ant wie eingeschlossen! — Ordnungsamt! Der Bataillonkommandeur blühte sich um. Seine

Welder waren oben bei den Kompanien. Er sah die bleichen Gesichter seiner letzten Referenzen um sich. „Der Gefreite dort!“

„Der Major?“ Der schlaffe Junge, von Gelm übertraufet, sah seinen Kommandeur an. „Wie heißen Sie?“

„Gefreiter Kamte, 6. Kompanie.“

„Hoffen Sie auf Kamte“, fuhr der Major fort und zog den Mann in einen Stolleneingang. Jetzt trachten auch oben über dem Gang die Kompanien. „Wo ist der Gefreite?“ Sie mühen sich zurück zu Hoffeswald und melden. Sie mühen sich durch Kommen, verleben Sie? Durchbruch der Schwarzen, rechts von uns am — überfliegen und links die selbe Sch... bei... Sie müssen melden — damit die Division für die — die Telephonstrahlen sind durch bei dem einzigen Feuer, die Leuchtflugeln verflücht der Nebel! — laufen Sie und lassen Sie sich nicht schnappen! Kann Ihnen helfen! zweiten Mann mitgeben, brauche alles vorn.“

Die Meldung.

Der Gefreite Kamte schnalzte den Kinnriemen des Stahlhelms fester, fastete nach der Gasmaske, griff nach dem Stod. Dann sah er noch hinten. Dort unten, bei Hoffeswald, schied vor dem Ghouffere — umbrüllt von Granaten, dann der Wald, dort mußte er hindurch. Einen anderen Weg gab es nicht mehr. Er sprang aus dem Graben, von Feindern zu Feindern, den Steilhang hinunter, verschwand im trübenden Erdbeul der Schlucht.

Eine glühend aufsteigende Fackel vor ihm. Ein herberudr Druud schwebte ihn in einen woffereinfälligen Trichter. Er schloß feuchend auf. Um ihn schwebte Gien. Er läuft weiter durch die zerfallenen Stämme des Chaufourwaldes. Noch einmal packt ihn das Sperreisen. Dann hat er die Mähnegebirge des Waldes erreicht. Atemlos fällt er in einen halbtiefgeföhlenen Bunker. Seine lin Hand blutet. Er wischt Verbandzeug — er die Schramme.

Da hat Nivelle's Feuerwalze den Geföhlenen wieder eingeholt und überbrungen. Die Totenklänge vor ihm glüht ihn an. Er muß hindurch. Schon hat er die Mähnegebirge hinter sich. Er sieht noch rechts hinüber, nach der „Reife-

bahn“ zu. Dort wo das tollste Feuer der fran zösischen Weichheit liegt, ist er lieber vor Gellangnahme. Dort sind sie noch nicht, die Schwarzen.

Bedürftig von gieren Granaten — von Robert und läuft der Mann die Höhe 378 hoch. Von der „Saubuch“ aus wirft er einen Blick zurück. Die Granateneinschläge bleiben ihm auf den Fellen. Jetzt fällt er den Gang zur Mähnegebirge hinab. Dort die Ghamerette'sche. Ihr zerflühtes Ge müde leuchtet — hin durch den Nebel. Dann der Hoffeswald... Mit leger Kraft wirft sich der Weller vorwärts. Er stirzt, rafft sich wieder auf. Jetzt ist er in der Hoffeschlucht. Der Stützpunkt! Hundertmal ist er dort vorbeigelaufen, dort... Kamte reißt an der Gasalarmrolle, zieht das Maschinengewehr aus der Deckung. Welche Sprünge zu — „Was ist los?“

„Der Franzmann!“ brüllt der Gefreite. Er weilt hinüber nach Höhe 378. Dort heranz. Die M. S. Garbe schlägt das. Aus den Stollen und Unterfländen des Hoffeswaldes quellen Traggertruppen und Bionierkommandos hervor. Artilleristen, Mähnen mit Karabinern in die schnell gebildete Schützenlinie ein. — Die da drüben, die schwarzen Bessien, verschwinden in den Granatflöhern. Das französische Vorgehen: stoff. Und hier im Wald quaken die Summer der Kernsprünge. Kamte's Meldung geht durch den Draht.

Da aber heißen sich die Granaten auch schon im Hoffeswald fest. Eine Gige flucht mit zerflühtem Gamm rasend nieder. Boffereiter in eine Gruppe. Sanitäter! fädieren die Verwundeten. Ein... führt eine Abteilung Landweh, irgendwo hinten auf... heranz. Der Gefreite Kamte springt hoch, breitet die Arme aus und wirft die Verflüchtung in die Gien ein. Kamte steht aufrecht, da schlägt ein schwerer Broden vor ihm ein und wirft ihn fort wie ein Gerüst.

Zwei Kameraden schleppen den... verwundeten zum Sanitätsstollen. Der Arzt reißt ihm den Kopf von der blutenden Brustwunde. Ein Sanitärer umwickelt den Kopf mit Binden. Das weiß der Weller. Ein... hinter sich. Mattes läßt der Arzt die Hände sinken.

Die Augen des jungen Kameraden freilassen. Bei jedem Atemzug brüht das Wort — den Wunden. Draußen gehen und flutieren die

„Frankreichs schwerste Stunde.“

Ein interessantes Werk über die Meuterei in der französischen Armee 1917

Das im Verlag Alfred Bröck, Potsdam, erschienene Buch „Frankreichs schwerste Stunde“ von Wolf Bathe enthält in seinen Grundzügen etwa den gleichen Inhalt wie das viel kürzere, ebenfalls von Bathe und Hermann Jägle-Beringer, Dennoch unterzeichnet sich Bathe's Schrift in wesentlichen Punkten von der des anderen Autors ab. Während die Bathe'sche Ausgabe entwerfen, zieht es Wolf Bathe vor, mit fastlicher Gründlichkeit zu Werke zu gehen. Die vorliegende „Sigue“ der Handlung ist in beiden Büchern avanschlägig der General Nivelle, aber die Kennzeichnung, die dieser Träber der Handlung erhalten hat, ist ganz verschieden: Bathe kennzeichnet ihn als Darscherber; wir aber mögen mit Jägle mehr der Auffassung zuneigen, daß Nivelle ein „Feldherr ohne Glück“ war, obwohl seine Größe in der Verdunstrategie ihn zunächst als einen ebenjo fähigen wie auch glücklichen Draufgänger erscheinen lassen. Auch Bathe unterläßt es nicht, auf das parlamentarische Antragsbeispiel hinzuweisen, daß dem französischen Generalissimo sein Amt sehr erhaben, hat, während er selbst Bathe den Reizpunkt dieser für uns Deutsche so wichtigen Tragödie Frankreichs zum Schluß deutlich heraus. Er liegt in der Frage: „Wie war es möglich, daß die Meuterei von 16 französischen Armeekorps im Winter 1917 der deutschen Heeresleitung verborgen blieb?“

Eine völlig befriedigende Antwort darauf weiß auch Bathe nicht zu geben. Aber immerhin kommt er sehr wohl in dem Punkte nahe, wo er sich mit dem deutschen B d a r d i e n e n t befaßt. Auch verdient des Verfassers Kennzeichnung unserer rein deutschen Einstellung im Jahre 1917 in diesem Zusammenhang Beachtung.

Den tiefsten Hintergrund der Handlung bilden jene lurchardenen Kämpfe im April und Mai 1917 um den Chemin des Dames und in der eigentlichen Champagne, die unter dem Namen „Doppeltschlacht Aisne-Champagne“ in den Mähnegebirgen so vielen deutschen Soldaten kosteten. Dieses blutige Ringen um den Damenvogel zog sich bis in den Herbst hinein hin. Nivelle verfuhr, hier mit beweislosen Eifer die deutsche Front zu durchbrechen und damit den Endsiege an Frankreichs Alder zu heften. Es ist

ihm nicht gelungen. Er operierte Meuterei über Meuterei — was er erreichte, war der Beiname „Blutdürster“, war Mähnegebirge die schließliche Einsetzung. „Was hat er erreicht?“ — im heißen Maroffo „Lagefeldt.“

Besonders lehrreich sind auch die Feststellungen über die Art, wie man in Frankreich jene Revolte des Frontheeres „erledigte“. Dort wurde, im Gegensatz zu dem Deutschland des November 1918, durchgegriffen.

Die Charakterisierung der einzelnen französischen Führer ist im allgemeinen treffend; der Verzicht eigenartig an sein gläubig glaubende Nivelle — im Gegensatz zu ihm der Meister der Defensiv, der festliche, aber eiferne Petain, der eini Verdun so harnischig verteidigte und als Nivelle's Nachfolger im Jahre 1917 Frankreich zum zweiten Mal rettete. Daneben die unvirtuelle Gehalt des Generals Micheler, der nicht an den Sieg glaubt, dennoch die Durchbrucharmee führt, um dann seinem Chef Nivelle's Anstöße abwischen die Weine zu werfen. Auch Mangin, Nivelle's treuester Mann, ist gut getroffen; der Dank, den sein Generalissimo ihm weiß, ist bitter. Die Angelegenheit Mangin wirft einen dunklen Schatten auf den sonst rein ehrenhaftigen Nivelle's. Weiter ist neben diesen aus schließlich Franzosen die Charakteristik des Oberst d'Almon's zu kurz genommen. Er war der Antimus Nivelle's und seinem Einfluß ist viel Unheil zuzuschreiben, das nachher der Genera... uns w a e n hatte.

Trefflich sind des Verfassers Ausführungen über die Bedeutung der deutschen Taktänderung im Jahre 1917: Sommer- und Herbstangriffe, Gegenangriff aus der Tiefe. Sehr lebendig und wirkungsvoll ist die Schilderung der Großkämpfe selbst. Zu weichen aber gerade noch den Leistungen der deutsche Frontsoldat nach im dritten Kriegsjahr fähig war, das geht aus diesem Werk zweifelsfrei hervor.

So verdient dieses Buch, das bischreitend nur 30 Mark gebunden 300 Mark kostet, die Beachtung aller ehemaligen Frontsoldaten. Darüber hinaus aber aller derer, die mit dem Gefühl für deutsches Schicksal im Weltkrieg heute noch jenen Ursachen nachgehen, die uns einst im Spiel der schwarzen Mägen verwickeln ließen.

Schützt die Familie

Opfer für den Kampf gegen Feinde und Kälte

Schütz, berien die Granaten. Die Kameraden hatten die Stellung, Referenzen werden vorgelesen. Aber hier unten in einem Erdloch führt der Weller Kamte.

Er ist noch so jung und er sitzt lange und schwer. Nach Stunden endlich bescheiden die Glieder. Die Augen werden hart. Ein Zittern nach, dann liegt der lange blaue Gefreite still.

Der Feldwebel

Am 20. Dezember 1916. Im Schimmer der Lager bei Romagne sah der gute glanzvolle Feldwebel in der immer tobe der Kampf um den Hoffeswald, um die Ghamerette'sche ferne und um Douaumont. Bis dahin war Nivelle's Meister kam er nicht. Er wollte den Durchbruch bis Metz, aber der Gefreite Kamte von der 6. Kompanie des westfälischen Infanterieregiments 47 war dagegen. Ein Gefreiter, Kamte.

Der gute Feldwebel nicht. „Sie, Feldwebel“, wandte er sich an den Schreiber. „Jetzt sollten sie die Wehnschützler fahren. Aber sie haben alle anderen Ersatz genommen.“

Der „Ersatzmäßige“ baute kleine Haufen vor sich auf. Jeder dieser Haufen bestand aus einer Brieftasche oder einem Rollbuch. Daneben lag eine Uhr, eine Geschürze oder ein Brustbeutel und ein grauer Stiefel blieb die Erkennungsmarke.

Eine Tafel nahm der Feldwebel heraus und öffnete sie. Ein Brief war drin. Er las den Brief, den der Gefreite Kamte an seine Mutter geschrieben hatte — oben auf dem Douaumont. Es war in diesem Brief von Wehnschützler die Rede und von gesundem Wiedersehen...

Feldwebel Klaus legte das Blatt wieder in die Scherensche. Er trat ans Fenster der Baracke und sah hinaus. Niemand sollte ihm jetzt ins Gesicht sehen.

Dann setzte er sich wieder und schrieb einen Brief. Er schrieb der Frau Kamte, die irgendwo im Boffenigen auf ihren Sohn wartete, daß ihr Auge als topfener Soldat gefallen sei. „Herzschuß“, schrieb der Feldwebel, „er war nicht tot und hat sich nicht erst lange quälen müssen...“

Zu dem Unfall des engl. Schlachtschiffs

„Relion“ bleibt in Portsmouth.

Das englische Schlachtschiff „Relion“, das in der vergangenen Woche in Portsmouth auf Grund lief, wird überhaupt in Portsmouth zurückbleiben, da sich das Auslaufen des Schiffes immer wieder wegen des schlechten Wetters verzögert hatte. Statt dessen wird der Admiral der Heimatflotte mit dem Schlachtschiff „Adams“ fahren.

10000 Todesopfer in Indien.

Das weitaus größte Erdbeben der indischen Geschichte.

Das Erdbeben, das zu Beginn dieser Woche ganz Nordindien heimgesucht hat, ist eine der größten Katastrophen in der indischen Geschichte...

Skandale um Stavisky.

Generalstaatsanwalt schwer befaßt.

Am Sonnabend wird in Paris ein Ministerialrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Goutemps stattfinden...

Arbeitsvorrat für zwei Jahrzehnte.

Landestuldarbeiten als langfristige Planungen für den Arbeitsdienst.

Der Leiter des Amtes für Arbeitsplanung in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, Generalstaatsrat Dr. H. J. Schmitt, gab der Presse einen Überblick über die Maßnahmen...

Die Platz im neuen Reich.

Eine Verbandsausstellung in Berlin.

In Gegenwart des Reichsinnenministers Dr. Brüning und des bairischen Ministerpräsidenten Siebert wird Sonnabendmittag im Großen Saal des Reichstages die große Ausstellung...

Berliner Börse

Table with market data for Berlin, including Deutsche Anleihen, Goldpandbriefe, and Verkehrs-Aktien.

Bank-Aktien

Table with market data for Bank-Aktien, including Deutsche Hypothekendarlehen and Industrie-Aktien.

Erkenntnis für Separatistenkämpfungen.

Dem Präsidenten der Oberprokuratorien Dietrich, Straßburg, ist als Dank für sein tatkräftiges Eintreten im Streit...

Franziskanerkloster in Flammen

1200 Geisteskräfte aus dem brennenden Hause gerettet.

Das St. Joseph-Haus bei Waldbrunn im Biedtal, das Mutterhaus der Genossenschaft der Franziskaner, wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht...

Deutscher Gruß bei den Sprachschiffen.

Bis bei den Booten, so ist jetzt auch bei den Sprachschiffen der Arbeitsämter der deutsche Gruß eingeführt worden.

Witzanfang von Papen in Hamburg.

Witzanfang von Papen wird sich mit dem „Nebenamt Hamburg“ nach Hamburg bewegen. Er wird zunächst den regierenden Bürgermeister und anschließend den Vorstehenden des Amtsführers der Hapag...

Ehrenbürgerbriefe aus Sibirien.

Die bekannte Sibirienfahrt des Reichstages hat den Ehrenbürgerbriefen und den thüringischen Ministerpräsidenten Marcker zum Ehrenbürger ernannt. Diese Briefe geben unter Glas und Rahmen eine Darstellung des sibirischen Ehrenbürgers...

Witzanfang in Döhlen.

Im Gebiet der Bojensiedlung Tarnopol hat das Landamt im Rahmen einer Entschuldigungsaktion die teilweise Aufteilung von 29 Gütern befohlen.

Ungarn hilft stellungsbereiten Mademern.

Nach einer Erklärung des ungarischen Außenministers Komar, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, der salafischen Zielvorgabe der abendlichen Jugend...

Veramanngruß „Göttern“ bleibt.

Im Einverständnis mit dem Reichsminister des Innern und dem Preussischen Ministerpräsidenten hat der Preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit...

Table with market data for Leipzig Börse and Berliner amtliche Devisenkurse.

Ill, der Pflaffe.

Von Heinz Stegmann.

Ill, den Sie überall den Pflaffen nannten, denn er erbeite sein Quantum...

„Freiabend, Herr Richter! Hat's wieder Calgenubel gegeben? Und habi Ihr auch den Anfläger nicht zu viel gelaubt?“

Wenn Ill bei diesem spöttischen Anruf fogar mit dem Finger drohte, nahm das selbst der Gerichtspräsident nicht krumm...

Ill, heißt bei Eurem Käse und ispotit nicht. Die Gerechtigkeit ist blind, ich bin ihr

unparteiischer Diener, wenn ich meine Faust auf ihre Waage lege. Ein Sprichwort ist mir heilig: „Nicht iustitia!“

Ill dankte für diese Belehrung, doch tat er so, als habe er sie nicht verstanden, als wollte er sie praktisch erkräftigt haben.

„Ihr sprecht von der blinden Iustitia, Ihr sprecht auch von Eurer Faust auf der Waage; nicht böse sein, Herr Richter, wenn nennt mich die linke Waagschale brüden, während Ill eine edlere Waagschale auf die rechte Schüssel dieses geachteten Instrumens legte.“

„Denn Ill hat die Waage mit dem hohen Beamten in seinen Laden gezogen, und modie der Gerichtspräsident wollen oder nicht?“

Ill dankte für diese Belehrung, doch tat er so, als habe er sie nicht verstanden, als wollte er sie praktisch erkräftigt haben.

„Herr Richter, mein Gdamer soll der angeklagte Sünder sein, er ist genau 5 Pfund

schwer; diesem Gewicht, als Mittelmaß genommen, möge Eure Faust gerecht werden!“

Zunächst räusperte sich der hohe Richter etwas bedächtig, dann aber brüde er seine Faust so fest auf die linke Waagschale, daß diese den fünfpfündigen Käse genau in der Schwere hielt.

„Schaut, Herr Ill, meine Faust ist gerecht, das hängtler den Waage fest in der Mitte, nun weiß ich, daß ich die 5 Pfund schwere Mittelmaß auch mit einem 5 Pfund wiegenden Tischtuch meiner tragenden Faust fähige.“

„Aber Ill gab sich noch nicht zufrieden. Mein, er ließ die Faust des Richters von der Waage und lenkte drei geachtete Gewichte an deren Stelle.“

„Herr Richter, meinen tollt Gewichtsmaß muß ich mehr glauben als Eurer menschlichen Faust; Ihr habt meinen Käse um zwei Pfund zu hoch bekräftigt!“

„Gerührt tief der gehäufelte Richter: „Dann habi Ihr mich eben beigen?“

„Doch Ill lächelte abermals pflaffe: „Aretlich loq ich, aber das hatte keinen Zweck: Gebt nichts an fromme und ehrlich gemeinende Gesichter, vor Euch hat der Anfläger so leicht zu sein wie der Sünder; und wieviele Sünder erkröten nicht minder sinnum und wechros, als mein Gdamer Käse...“

Der Richter hatte schon mit unvorsichtiger Gebärde den Laden verlassen.

Aleine Gedanken.

Von Eito Bromber. Nicht, um belächelt, sondern um verstanden zu werden...

Wir finden an allen Menschen so viel Unzulänglichkeiten und an uns so viel Vortugswürdiges.

Das Leben brennt dir keinen Anreizleucht an; du mußt dir deine Freundlichkeit schon selber geben.

Marschstiefel

in den besten Qualitäten und bequemsten Paßformen mit eleganter, schmüssiger Form sind die Marken

Sturmvogel, Kieker und Lingel

von GRAHMANN Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17



MIT WINDESEILE WIRD IHR Inserat in alle Schichten der Bevölkerung getrieben.

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle Freitag, 19. Jan. Gest. im 1. Akt (2. u. 3. Akt)

2500 RM. werden als 1. Subsidium auf Kundendienst...

Lichtspielhaus „Sonne“

Ab Freitag, Anfang 5,30 und 8,10 Uhr Das Filmerzgeits 1934



Flüchtlinge mit Ida Wüst und Eugen Köpfer, nach dem gleichnam. Roman...

Union-Theater

Ab heute Donnerstag! Anfang 6 und 8,10 Uhr

Die blonde Nachtigall Der Auffzug eines kleinen Mädchens aus dem Volk...

Flüchtlinge mit Ida Wüst und Eugen Köpfer, nach dem gleichnam. Roman...

Advertisement for 'Mabag-Heißluftherd' with text: 'Auch Sie sollten jetzt nur noch durch Heißluft alles im eigenen Saft kochen...' and 'VORTRAG mit praktischen Koch-, Brat- und Backvorführungen'.

Large advertisement for 'Raußwundermilch-Lohnwin' featuring an illustration of a man with a large stack of money and the text '50 Pf. Sofortiger Gewinnerscheid'.

Advertisement for 'Zeit ist Geld' with text: 'bedienen Sie sich bitte um 1. Hälfte Markt 24'.

Advertisement for 'Rundfunkprogramm am Freitag Leipzig' with a list of programs and times.

Table with financial data for 'Wirtschaftsverein „Schlegel u. Eisen“ e.G.m.b.H. Borna (Bezirk Leipzig) Bilanz am 30. September 1933'.

Advertisement for 'EMDE' featuring a large '50 Pf.' graphic and text: 'großes Preis-Staten'.

Advertisement for 'Ankleideschrank' and 'Philipp Halle' with text: '160 l. m. 2 Reihen dazu passend nur 4 Wochen gebr. wie neu...'.

Table with financial data for 'Wirtschaftsverein „Schlegel u. Eisen“ e.G.m.b.H. Borna, im November 1933'.